

#RespektBW

LMZ  LANDESMEDIENZENTRUM
BADEN-WÜRTTEMBERG

4/4

Medienethik

Werte für eine digitalisierte Welt



bitte-was.de

Impressum

Herausgeber und Bezugsadresse

Landesmedienzentrum
Baden-Württemberg
Vertreten durch Direktor Michael Zieher
Rotenbergstraße 111, 70190 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711 2850-6
Fax: +49 (0)711 2850-780
E-Mail: beratungsstelle@lmz-bw.de

Dieses Materialpaket ist Teil
des Projekts #RespektBW

Projektleitung

Sebastian Seitner

Autorinnen und Autoren

Prof. Dr. Petra Grimm
Stephanie Wössner
Marco Herbst
Jennifer Madelmond
Sebastian Seitner
Sophie Kitzmann

Sketchnote

Julia Frei

Redaktion

Sophie Kitzmann
Stephanie Wössner
Fabian Karg

Gestaltung

www.cosmoto.com

Stuttgart, August 2020



Sofern nicht anders vermerkt, stehen die Inhalte unter einer CC BY-NC-SA 4.0 Lizenz. Sämtliche Rechte an dieser Publikation liegen beim Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ). Nichtkommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung ist erlaubt unter Angabe des Herausgebers LMZ Baden-Württemberg und der Website www.lmz-bw.de.

Die Bildquellen aus den Unterrichtsmodulen sind im jeweiligen Quellenverzeichnis aufgeführt. Die Bilder werden unter Berufung auf die folgenden Paragraphen verwendet:

https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/_51.html
https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/_60a.html
https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/_60b.html

Dies gilt auch für Screenshots und Standbilder aus Filmwerken.

Sollten Sie auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir umgehend handeln.

Sonstige Illustrationen sind nicht frei zu verwenden.
Illustrationen: Shutterstock

Soweit Inhalte des Angebotes des LMZ auf externe Internetseiten verweisen, hat das LMZ hierauf keinen Einfluss. Diese Internetseiten unterliegen der Haftung der jeweiligen Betreiber. Das Setzen von externen Links bedeutet nicht, dass sich das LMZ die hinter dem Verweis oder Link liegenden Inhalte zu eigen macht. Das LMZ hat bei der erstmaligen Verknüpfung der externen Links die fremden Inhalte daraufhin überprüft, ob etwaige Rechtsverstöße bestehen. Zu diesem Zeitpunkt waren keine Rechtsverstöße ersichtlich. Das LMZ hat keinerlei Einfluss auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung und auf die Inhalte der verknüpften Seiten. Eine ständige inhaltliche Überprüfung der externen Links ist ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht möglich. Bei Verlinkungen auf die Webseiten Dritter, die außerhalb des Verantwortungsbereichs des LMZ liegen, würde eine Haftungsverpflichtung nur bestehen, wenn das LMZ von den rechtswidrigen Inhalten Kenntnis erlangte und es technisch möglich und zumutbar wäre, die Nutzung dieser Inhalte zu verhindern. Bei Kenntnis von Rechtsverstößen werden derartige externe Links unverzüglich gelöscht.

Inhaltsverzeichnis

Vorworte	4
Umgang mit den Materialien	8
Leitartikel	
Medienethik – Befähigung zu einer reflektierten Haltung (Prof. Dr. Petra Grimm)	10
Materialien für die Grundschule	
Einführung: Pssst?! Welche Daten behalte ich für mich?	18
Materialien für die weiterführende Schule	
Einführung: In welcher Mediengesellschaft möchten wir leben?	32
Unterrichtsimpuls: Du sollst nicht posten?! – 10 Gebote der Digitalen Ethik und das gute Zusammenleben in einer digitalen Gesellschaft.	44
Unterrichtsmodul: Grundlagen der Medienethik.	52
Unterrichtsmodul: Medienethik im (digitalen) Alltag	72
Zusatzmaterial: Ethik macht Klick – Werte-Navi fürs digitale Leben – Arbeitsmaterialien für Schule und Jugendarbeit – Klicksafe.	92
Linktipps und weiterführende Materialien	104

Medienethik

Vorworte

Grußwort

Die Digitalisierung ist ein dynamischer Prozess, der nahezu alle Lebensbereiche durchdringt. Insbesondere das Internet ist durch smarte Technologien heute ein fester Bestandteil unseres Alltags. Neben vielen positiven Entwicklungen hat das digitale Zeitalter auch Erscheinungen mit sich gebracht oder verstärkt, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährden. Viele Menschen sind dadurch verunsichert.

Daher hat die Landesregierung im Frühjahr 2019 ein ressortübergreifendes Impulsprogramm für den gesellschaftlichen Zusammenhalt auf den Weg gebracht, mit dem in ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen – wie etwa beim Wohnen, im ländlichen Raum, beim Ehrenamt, in Vereinen und Bildungseinrichtungen – das Miteinander im Land gestärkt wird. Denn ein gefestigter gesellschaftlicher Zusammenhalt befähigt die Menschen nicht nur mit den Umbrüchen der Zeit besser umzugehen. Er hilft auch dabei, unser Land und unsere Gesellschaft nicht den Populisten und Hetzern zu überlassen.

Im Bildungsbereich haben wir dafür gemeinsam mit dem Kultusministerium das landesweite Projekt **#RespektBW** gestartet. Es richtet sich vor allem an Kinder und Jugendliche und soll diese für einen respektvollen Umgang in Sozialen Medien sensibilisieren.

Denn gerade in diesem Bereich erleben wir eine Verrohung der Kommunikation und Debattenkultur. Angesichts von Fake News, Cybermobbing bis hin zu Hass-Posts müssen Soziale Medien heute bei der Werteverziehung unbedingt einbezogen werden. Mit **#RespektBW** soll insbesondere eine Kompetenz für einen reflektierten und kritischen Umgang mit sozialen Netzwerken aufgebaut und das Bewusstsein für die besondere Bedeutung des Themas für unsere Demokratie und unser gesellschaftliches Miteinander geschaffen werden.

Kinder und Jugendliche sollen dadurch ermutigt werden, sich eine eigene Haltung anzueignen und aktiv Stellung zu beziehen.

Die vorliegende Materialsammlung enthält sowohl kurze Einführungsmodulare als auch ausführliche Unterrichtsmaterialien zu den Themen „Kommunikation im Netz“, „Informationskompetenz“, „Demokratiebildung“ und „Medienethik“. Sie soll Lehrkräfte aber auch außerschulische Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen, wichtige Themen zu Hass, Hetze und Falschmeldungen im Netz mit Kindern und Jugendlichen zu behandeln.



Winfried Kretschmann
Ministerpräsident des
Landes Baden-Württemberg
und Schirmherr des
Projekts **#RespektBW**

Winfried Kretschmann

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,



Dr. Susanne Eisenmann

Ministerin für Kultus,
Jugend und Sport
des Landes Baden-
Württemberg

Hass, Hetze, Beleidigungen und Falschmeldungen sind in sozialen Netzwerken leider an der Tagesordnung. Nicht nur viele Jugendliche, auch immer mehr jüngere Kinder und Lehrkräfte kommen damit in Kontakt und leiden teilweise massiv darunter. Neben persönlichen Angriffen zielt der Hass im Netz oft darauf ab, Menschen auszugrenzen – Menschen mit anderer Meinung, anderer Herkunft, anderer Hautfarbe oder Religion.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Artikel 1 des Grundgesetzes bringt das Wertefundament unserer Gesellschaft in einem Satz auf den Punkt. Der Hass im Netz richtet sich gegen diese Grundwerte, er bedroht den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und ist eine Gefahr für unsere Demokratie insgesamt, die wir gegen solche Angriffe immer wieder stärken und verteidigen müssen.

Neben dem Elternhaus zählt die Schule zu den wichtigsten Orten der Werteerziehung. Um die Schülerinnen und Schüler für diese Themen zu sensibilisieren und ihnen Anregungen zu geben, wie sie dem Hass im Netz begegnen und Falschmeldungen besser erkennen können, hat die Landesregierung das Projekt **#RespektBW** auf den Weg gebracht. Im Fokus stehen die Themen „Kommunikation im Netz“, „Informationskompetenz“, „Demokratiebildung“ und „Medienethik“.

Für Sie als Lehrkräfte haben wir umfassende Materialsammlungen zu diesen Themen zusammengestellt. Diese enthalten Anregungen für den Unterricht in der Grundschule sowie für den Einsatz in weiterführenden allgemeinbildenden und beruflichen Schulen.

Für einen Einstieg in die vier Themenbereiche stehen Ihnen hier kurze Einführungseinheiten zur Verfügung, mit denen die Schülerinnen und Schüler sich einem ausgewählten Aspekt nähern können. Für eine fundierte Auseinandersetzung empfehle ich Ihnen eine Vertiefung mit Materialien aus dem jeweiligen Materialband.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie im Rahmen des Projekts **#RespektBW** diese Themen intensiv aufgreifen und bin mir sicher, dass diese Materialien Ihnen dabei eine gute Hilfe sind.

Umgang mit den Materialien

Medienethik – Werte für eine digitalisierte Welt

Die digitale Welt ist für Kinder und Jugendliche unverzichtbar. Täglich nutzen sie digitale Medien, um sich miteinander auszutauschen, sich über Aktuelles zu informieren, um unterhalten zu werden, digitale Spiele zu spielen oder sich selbst in sozialen Netzwerken zu präsentieren – damit beeinflussen digitale Medien neben dem Alltag der Kinder und Jugendlichen auch ihr Verhalten.

In einem technologiegeprägten Umfeld brauchen wir zuweilen Hilfe und Unterstützung, um uns in der Informationsgesellschaft selbstbestimmt bewegen zu können. Der Prozess der Selbstbestimmung beginnt mit der ethischen Reflektion über den Wert menschlichen Handelns und der Bekräftigung zentraler ethischer Grundsätze und Prinzipien. Gerade Kinder und Jugendliche sind im Internet mitunter unbedarft in ihren Äußerungen über sich selbst (z.B. Preisgabe von persönlichen Informationen) und gegenüber anderen (z.B. Beleidigungen, Ausgrenzungen etc.).

Hier setzt die Medienethik an: Sie hat zum Ziel, die Reflexion und Bewertung des eigenen Verhaltens im Netz und ein entsprechend verantwortungsvolles Handeln zu fördern. Auch Kinder und Jugendliche müssen sich eine Werthaltung aneignen, die ihnen den Weg im Dschungel der digitalen Medien weist.

Im Fokus des vorliegenden Themenheftes steht die Förderung einer bewussten, reflektierten und sozial kompetenten Nutzung von Medien. Die Unterrichtssequenzen können fächerunabhängig genutzt und niveauspezifisch angepasst werden. Sie ermöglichen es, grundlegende Inhalte zu bearbeiten.

Aufbau des Themenheftes

Der **Leitartikel** gibt Lehrkräften fachliches Hintergrundwissen zu den jeweiligen Themenbereichen. Die Sketchnote fasst den Leitartikel visuell zusammen.

Die **Einführungen** bereiten die Schülerinnen und Schüler auf die nachfolgenden Unterrichtsmodule vor. Sie stellen eine erste inhaltliche Auseinandersetzung dar und geben den Kindern und Jugendlichen einen Überblick über den Themenbereich.

In den **Unterrichtsimpulsen** finden sich kurze Einstiege in die Themenbereiche. Sie beinhalten Leitfragen und mögliche Antworten und regen eine Auseinandersetzung mit dem Thema an.

Die **Unterrichtsmodule** für die Grundschule und weiterführende Schule befassen sich mit spezifischen Frage- und Problemstellungen des Themenbereichs und ermöglichen damit eine tiefergreifende Auseinandersetzung. Durch den modularen Aufbau können Lehrkräfte einzelne Aufgabenstellungen herausgreifen und ihren Unterricht auf die Lerngruppe anpassen.

Die **Linktipps und weiterführende Materialien** stellen Inhalte und Unterrichtsmaterialien vor, die der Vertiefung und Weiterführung des Themas dienen.

Leitartikel

Wer digital kompetent ist,
erkennt Handlungsoptionen
und erlangt mehr Freiheit in
der digitalen Welt.

Medienethik – Befähigung zu einer reflektierten Haltung

Prof. Dr. Petra Grimm

Digitale Medien sind das tägliche Brot für Schülerinnen und Schüler: unverzichtbar, mit anderen teilbar und manchmal auch schwer verdaulich. Der digitale Kosmos, in den Kinder und Jugendliche hineingeboren wurden, erscheint ihnen heute selbstverständlich, denn sie kennen ja keine andere Welt.

Damit sind auch die Regeln und ökonomischen Prinzipien, die die Geschäftsmodelle der amerikanischen Digitalmonopole wie Facebook, Amazon, Alphabet (Google, YouTube etc.) vorgeben, für sie „natürlich“.

Die Strukturen der digitalen Medien prägen das Verhalten der Kinder und Jugendlichen, wenn sie sich austauschen, informieren, unterhalten, spielen oder in den Sozialen Medien präsentieren. So werden sie auch dazu veranlasst, ihre persönlichen Informationen und Bilder preiszugeben und damit Einblick in ihre Privatsphäre zu gewähren. Damit erhöht sich aber auch ihr Verletzungsrisiko. Ein Beispiel hierfür ist die relativ neue und beliebte App TikTok, die in Deutschland bereits 4,1 Millionen Nutzer/-innen hat (Stand Februar 2019 [Ⓐ]). Hier präsentieren sich Kinder und Jugendliche in Musikvideos, die sie mit der Community teilen. Da die Voreinstellungen zum Schutz der Privatsphäre nicht Standard sind, werden die Videos, wenn sich die Jugendlichen keine Gedanken über ihre Privatheit machen, für jeden einsehbar. Das macht die Nutzerinnen und Nutzer wiederum verletzlich, sei es für Belästigungen, Cybergrooming oder Cybermobbing. Besonders problematisch ist, wenn sich zudem Influencer/-innen auf YouTube, die für viele Jugendliche eine Vorbildfunktion haben,

über „die peinlichsten TikTok-Videos“ lustig machen und die darin gezeigten Personen bloßstellen. Denn damit wird die Demütigung anderer Personen als scheinbar legitimes Verhalten geadelt und den Opfern die Schuld gegeben: „Die sind selber schuld, wenn sie sich so zeigen.“ Wie können Schüler/-innen dafür sensibilisiert werden, dass es sich eigentlich um empathische Kurzsichtigkeit und Respektlosigkeit handelt, die hier zutage treten? Und wie können sie befähigt werden, sich eine reflektierende Haltung anzueignen? Das ist eine zentrale Aufgabe der Medienethik.

Was ist Medienethik?

Ethik als wissenschaftliche Disziplin befasst sich mit den in einer Gesellschaft bzw. Gemeinschaft als verbindlich geltenden allgemeinen Wertmaßstäben und Handlungsnormen (Gebote, Verbote). Wie diese definiert werden, hängt wesentlich mit der Beantwortung der Frage nach dem Sinn des Lebens bzw. dem guten Leben in einer Gesellschaft zusammen. Ethik berücksichtigt unterschiedliche Lebensbedingungen und Perspektiven, muss gute Gründe bzw. Argumente vorbringen, warum bestimmte Werte und Normen gelten sollen, und reflektiert deren Bedeutung für das Individuum und die Gesellschaft. Ethik begründet die Antworten auf die Frage „Was soll ich tun?“ und formuliert so konsensfähige Kriterien, die Handlungsorientierung bieten können.

Medienethik befasst sich mit der menschlichen Kommunikation via Medien und deren Folgen für den Einzelnen und die Gesellschaft. Ihre Aufgabe ist es, medial und digital ver-



Prof. Dr. Petra Grimm ist Professorin für Medienforschung und Kommunikationswissenschaft an der Hochschule der Medien in Stuttgart und Leiterin des Instituts für Digitale Ethik (IDE).

mittelte Kommunikation und die mit dieser Technologie verbundenen ethischen Implikationen zu reflektieren und als „Navigationsinstrument“ zu fungieren. Die Medienethik muss wissen, wie die empirische Realität aussieht, sie muss begründen, was richtig ist, und sie kann zu ethischem Handeln befähigen.

Das Ziel der Medienethik ist es, eine ethische Digitalkompetenz zu fördern. Dazu gehört sowohl ein technisches, ökonomisches und rechtliches Wissen als auch eine wertebasierte Kompetenz. Letztere umfasst im Wesentlichen drei Aspekte:

1

Die Befähigung des Menschen, sein eigenes Handeln (oder Unterlassen) in digitalen Umgebungen reflektieren und bewerten zu können.

2

Das Prinzip der Verantwortung. Es steht im Mittelpunkt angemessenen digitalen Handelns.

3

Sich eine Werthaltung anzueignen: Das heißt zum Beispiel, achtsam miteinander im Netz umgehen, Empathie für Schwächere entwickeln, digitale Courage zeigen, wenn andere verletzt werden, für das Recht auf Privatheit eintreten und die der anderen respektieren.



Wer digital kompetent ist,
erkennt Handlungsoptionen
und erlangt mehr Freiheit in
der digitalen Welt.

Die Fähigkeit, eine Haltung zu entwickeln

In Zusammenhang mit Ethik wird häufig der Begriff „Haltung“ verwendet, womit meist ein moralisches Verhalten gemeint ist. Haltung hat zudem eine Beziehungs- und eine Zustandskomponente. Eine Haltung nimmt man **zu etwas** bzw. **zu jemandem** ein. Eine Haltung **hat** man aber auch. Im letzteren Sinn ist sie Bestandteil eines reflektierenden Subjekts, ein innerer Zustand, der durch Wahrnehmung, Urteilen, aber auch Empfinden zustande kommt.

Haltung erlangt man, indem man diese einübt und diese in wiederholten Handlungen als Charakterbild (Ethos) zeigt. Haltung im Umgang mit digitalen Medien lässt sich als Kernkonzept für die Ausbildung einer ethischen Digitalkompetenz formulieren. Damit wäre Digitalkompetenz nicht allein als kognitive Fähigkeit, die digitales Wissen impliziert, zu verstehen, sondern sie würde zugleich als integraler Bestandteil einer Persönlichkeitsbildung gelten.

Sich eine Haltung im digitalen Kosmos als Heranwachsender zu bilden, hieße, sich eine individuelle stabile Position anzueignen, wie man digitalen Phänomenen und Herausforderungen begegnen möchte. Da Haltung sich immer auch im Handeln zeigt, situativ und kontextuell, ist sie einem rein kognitiven Wissenskonzept von Digitalkompetenz überlegen.

Medienethik in der Schule

Wir sollten Schüler/-innen auch auf die zukünftigen Umbrüche in unserer digitalen Gesellschaft vorbereiten und sie befähigen, die ethischen Fragen zu „Mensch und Maschine“ sowie „künstlicher Intelligenz“ zu reflektieren. Aber nicht nur die technologische Entwicklung und ihre Bedeutung für ein gutes Leben sollten Gegenstand einer Medienethik in der Schule sein: Vor dem Hintergrund aktueller politischer Entwicklungen in Europa und der Desinformationsstrategien in Sozialen Medien (Stichwort: „Fake News“) sollte auch die Rolle der Medien für die Demokratie ins Gedächtnis gerufen werden. Der Missbrauch technischer Möglichkeiten (z. B. Microtargeting und Videofakes), um Propaganda, Bullshit oder gefälschte Informationen zu verbreiten, bleibt sonst nicht ohne Folgen für den Zusammenhalt in unserer Demokratie und für unsere Freiheit.

So kann zum Beispiel eine Geschichte den ersten Impuls zum Nachdenken geben. **„Die drei Siebe des Sokrates“**, die wahrscheinlich auf Platons „Apologie des Sokrates“ zurückgeht, gibt Anlass, sich über Wahrheit und die eigene Verantwortung in der heutigen Informationswelt Gedanken zu machen:



Die drei Siebe des Sokrates

Einst wandelte Sokrates durch die Straßen von Athen. Plötzlich kam ein Mann aufgeregt auf ihn zu. „Sokrates, ich muss dir etwas über deinen Freund erzählen, der ...“ „Warte“, unterbrach ihn Sokrates. „Bevor du weitererzählst – hast du die Geschichte, die du mir erzählen möchtest, durch die drei Siebe gesiebt?“ „Die drei Siebe? Welche drei Siebe?“, fragte der Mann überrascht. „Lass es uns ausprobieren“, schlug Sokrates vor.

„Das erste Sieb ist das Sieb der Wahrheit. Bist du dir sicher, dass das, was du mir erzählen möchtest, wahr ist?“ „Nein, ich habe gehört, wie es jemand erzählt hat.“ „Aha. Aber dann ist es doch sicher durch das zweite Sieb gegangen, das Sieb des Guten.“

Ist es etwas Gutes, das du über meinen Freund erzählen möchtest?“ Zögernd antwortete der Mann: „Nein, das nicht. Im Gegenteil ...“ „Hm“, sagte Sokrates, „jetzt bleibt uns nur noch das dritte Sieb.“

Ist es notwendig, dass du mir erzählst, was dich so aufregt?“ „Nein, nicht wirklich notwendig“, antwortete der Mann.

„Nun“, sagte Sokrates lächelnd, „wenn die Geschichte, die du mir erzählen willst, nicht wahr, nicht gut und nicht notwendig ist, dann vergiss sie besser und belaste mich nicht damit!“



Ⓐ **Schakarian, Jannis:**
TikTok mit über 4 Millionen Nutzern in Deutschland.

<http://netzfeuilleton.de/tiktok-nutzer-in-deutschland/>

Zuletzt aufgerufen am 08.09.2020.

Medienethik - Befähigung zu einer reflektierten Haltung

Digitale Medien  
+ Digitaler Kosmos



für Schüler/-innen
„natürlich“



geben Regeln und ökonom.
Prinzipien vor

Digitale Medien prägen das Verhalten der Schüler/-innen

✓ sich informieren 

✓ spielen 

✓ sich präsentieren 

✓ sich austauschen 

Was ist Medienethik?

Ethik 
≙ Wertmaßstäbe
Handlungsnormen  

Medienethik befasst sich mit der menschl. Kommunikation
via Medien und deren Folgen



Zentrale Aufgaben der Medienethik:

✓ reflektierende Haltung
aneignen 



Ziel: Förderung einer ethischen Digitalkompetenz

✓ sensibilisieren

✓ Navigationssystem 

✓ Wertebasierte Kompetenzen:

1.  Handeln
reflektieren
+ bewerten

2.  Prinzip
der
Verantwortung

3.  Werte
haltung
aneignen

✓ kognitive
Fähigkeit 

✓ Persönlichkeits-
bildung 

✓ individuelle
stabile
Position 

✓ Schüler/-innen
befähigen... 

... eth. Fragen zu „Mensch + Maschine“
und zu „KI“ zu reflektieren 

... die Rolle der Medien für die Demokratie
zu verstehen und zu reflektieren

↳ Desinformationsstrategien in Social Media:
▷ Fake News, videofakes,
Propaganda, Bullshit, gefälschte
Informationen

Die drei Siebe des Sokrates



„Wenn die Geschichte nicht wahr, nicht gut und nicht notwendig ist, dann
vergiss sie besser und belaste mich nicht damit!“



Julia Frei

ist Lehrerin für die Fächer Gesellschaftswissenschaften, Arbeitslehre/Beruf, Wirtschaft (mit dem Schwerpunkt „Medien und Mehr“) und Religion an der Eichenlaubschule Weiskirchen (Gemeinschaftsschule), Saarland.

Medienethik

Material für die
Grundschule



Einführung



Psssst?! Welche Daten behalte ich für mich?



Grundschule
Ab Klasse 4



90 Minuten

Psssst?! Welche Daten behalte ich für mich?

Autorin und Autor

Stephanie Wössner
Marco Herbst

Zielgruppe/Umfang

Schulart: Grundschule
Klassenstufe: Klasse 4
Zeitumfang: 90 Minuten
mit Erweiterungen:
bis zu 180 Minuten

Medien- und Materialbedarf

PC/Smartboard oder Tablets, DIN A3-Kopien, Post-its

Kurzbeschreibung

Diese Einführung sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler dafür, welche persönlichen Informationen aus Gründen des Datenschutzes nicht im Netz öffentlich zugänglich gemacht werden sollten. Hierbei erkennen die Schülerinnen und Schüler, was persönliche Daten sind, um dann in einem weiteren Schritt den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit ihnen zu erlernen. Die Einführung endet mit einem Regelkatalog für einen sicheren Umgang mit Daten im Netz, den die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung teilweise selbst erstellen.

Bildungsplanbezug mit Quellenangabe

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Deutsch

Sprechen und Zuhören

- Sprache als Mittel für verschiedene Funktionen nutzen: erzählen, informieren, argumentieren, appellieren, Feedback geben

Medienbildungsschwerpunkte

Schützen und sicher agieren

- Sensibilisierung für den Umgang mit den eigenen und mit fremden persönlichen Daten im Internet

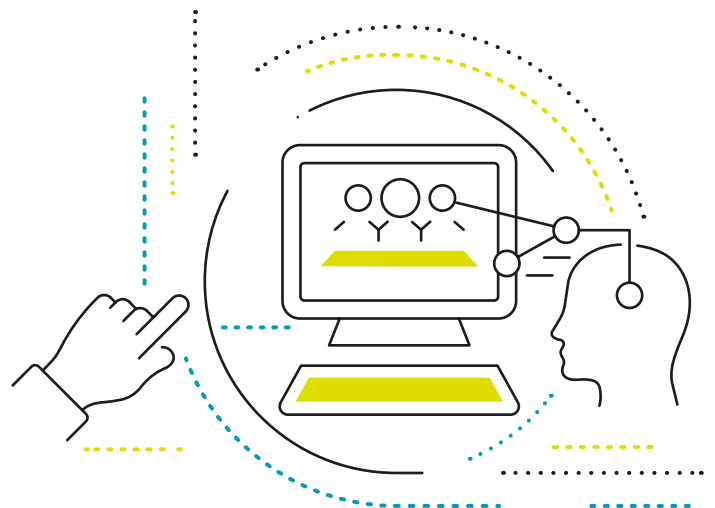


Bildungsplan 2016 der Grundschule – Deutsch:

<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GS/D/IK/3-4/02/03, S. 35ff>

LMZ Kompetenzraster Medienbildung:

<https://kompetenzraster-mb.lmz-bw.de/grundschule>



Leitfragen und mögliche Antworten

? Welche persönlichen Daten sind schützenswert?

Grundsätzlich sind besonders diejenigen Daten schützenswert, die die Identifikation einer Person ermöglichen. Hierzu zählen unter anderem:

- ▶ Name, Alter, Geschlecht
- ▶ Personenfotos, insbesondere Gesichtsufnahmen
- ▶ Adresse (Straße, Wohnort)
- ▶ Schule/Arbeitsplatz
- ▶ Handynummer, Festnetznummer
- ▶ Konkrete Aufenthaltsorte

? Wieso ist das Thema „Datenschutz“ für Schule und Unterricht relevant?

Kinder und Jugendliche verfügen in der Regel über eine große Anwendungskompetenz im Bereich der digitalen Medien, oft fehlen ihnen aber grundlegende Kenntnisse im Bereich des Datenschutzes. Daher ist es für Kinder und Jugendliche oft schwierig zu unterscheiden, welche Daten sie im Netz weitergeben dürfen und welche nicht. Hier gilt es für Schule und Elternhaus, aufzuklären und – im Zweifelsfall – konkrete Handlungsoptionen für die Schülerinnen und Schüler anzubieten.

? Wie kann man seine persönlichen Daten schützen?

Zum Schutz der persönlichen Daten werden verschiedene Strategien angewandt. Zentral ist jedoch, dass keine sensiblen Daten an Unbekannte weitergegeben werden sollten. Des Weiteren sollten Freundinnen und Freunde aufgefordert werden, nicht unbedacht mit den Daten anderer umzugehen. Zusätzlich sollten im Netz stets sichere Passwörter verwendet werden.

Nützliche Informationen zum Thema „sicheres Passwort“ finden sich auf den folgenden Seiten:

▶ **CheckDeinPasswort.de:**

<https://checkdeinpasswort.de/> (gefördert durch das Kindermedienland Baden-Württemberg)

▶ **Passwort-Schlüssel-Automat:**

<https://www.surfen-ohne-risiko.net/passwort-schluesel-automat/> (von www.jugendschutz.net und gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)

Weiterführende Links und Aktivitäten:

<http://www.esafetykit.net/teachers/au/index.html>



Unterrichtsverlauf

Psssst?! Welche Daten
behalte ich für mich?

Zeitraumen 90 Min. (Vertiefung: bis zu 4 Unterrichtsstunden)

Medien/Arbeitsmaterial

PC/Smartboard oder Tablets, DIN A3-Kopien, Post-its

Unterrichtsinhalt

Vorbemerkung:

Der Umgang mit persönlichen Informationen im Netz ist ein zentrales Thema des Jugendmedienschutzes. Vor allem die Unterscheidung zwischen Informationen, die man veröffentlichen kann, und denjenigen, die es zu schützen gilt, kann Schülerinnen und Schülern schwerfallen. Um ein handlungsorientiertes und entdeckendes Lernen im Unterricht zu gewährleisten, wird jedoch ausreichend Zeit benötigt. Aus diesem Grund ist die Unterrichtseinheit in vier Teilbereiche gegliedert, um diese bei Bedarf erweitern und vertiefen zu können.

Die vier Teilbereiche sind:

- A. Grundlagen: Informationen sammeln und einordnen**
- B. Erweiterung: Profile im Netz**
- C. Erweiterung: Datendiebe**
- D. Erweiterung: Inhalte im Netz sicher veröffentlichen**

Unterrichtsinhalt

A. Grundlagen: Information sammeln und einordnen

Zum Einstieg in das Thema bittet die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler, an ihren letzten Eintrag in ein Freundebuch bzw. Poesiealbum zu denken und Angaben auf Post-its zu notieren, die sie dort über sich gemacht haben.

Die Schülerinnen und Schüler schätzen anschließend ein, welche dieser Informationen sie nur mit Freundinnen und Freunden teilen möchten und welche sie auch Fremden auf der Straße erzählen würden. Danach hängen sie ihre Post-its an einen Meinungsstrahl an der Tafel.

Das Tafelbild könnte dabei so aussehen:



Sollte nicht bereits beim Erstellen des Tafelbilds eine angeregte Diskussion entstehen, kann im Anschluss diskutiert werden, wieso die Schülerinnen und Schüler bestimmte Informationen nicht mit Fremden teilen möchten.

Unterrichtsinhalt**Vorbemerkung:**

In der Erweiterung „Profile im Netz“ kann mittels der fiktiven Profile der Userinnen Lena und Lisa herausgearbeitet werden, welche datenschutzrelevanten Informationen oft durch Unachtsamkeit und Gutgläubigkeit im Internet veröffentlicht werden.

B. Erweiterung: Profile im Netz – Was erfährt man über Lena und Lisa?

Die Lehrkraft ruft die Seite https://www.stiftung-medienpaedagogik-bayern.de//digitale_elemente/media/swf/blm_ue_01.html (Adobe FlashPlayer erforderlich) auf und erklärt, dass das Profil von Lena für die Öffentlichkeit frei zugänglich ist. In Kleingruppen oder zu zweit diskutieren die Schülerinnen und Schüler dann über die Frage: Was erfährt man über Lena anhand ihres Profils? Die Ergebnisse können anschließend auch mithilfe der interaktiven Version von Lenas Profil besprochen werden.

Steht kein digitales Gerät zur Verfügung, kann das Profil der Userin Lisa (siehe Material 1) ausgedruckt, auf DIN A3 kopiert und an die Schülerinnen und Schüler ausgeteilt werden. Die Schülerinnen und Schüler bringen Post-its an den Stellen an, an denen sich ein 👁 befindet, um das Ergebnis ihrer Diskussion festzuhalten und später vorstellen zu können.

Eine exemplarische Auflistung, was die Schülerinnen und Schüler aus dem Eintrag vom 17.09.2019 über Lisa erfahren, würde so aussehen:

- ▶ Lisa ist am 17.09.2009 geboren.
- ▶ Sie besitzt ein iPhone X.
- ▶ Sie ist in Timmy verliebt.
- ▶ Sie hat einen WhatsApp-Account.
- ▶ Ihre Telefonnummer ist öffentlich bekannt.
- ▶ Ihre beste Freundin Lara wohnt in der Marienstraße 300.

Unterrichtsinhalt**Vorbemerkung:**

In der Erweiterung „Datendiebe“ lernen die Schülerinnen und Schüler, welche Konsequenzen es haben kann, wenn man persönliche Daten unreflektiert im Netz veröffentlicht. Auch hier dienen die beiden fiktiven Userinnen Lena und Lisa als Ausgangspunkt.

C. Erweiterung: Datendiebe

Möchte die Lehrkraft weiter mit dem Arbeitsblatt der Userin Lisa (siehe Material 1) arbeiten, kann sie den Schülerinnen und Schülern folgende Szenarien vorstellen:

- ▶ Lisa hat über WhatsApp von einer unbekanntes Nummer beleidigende Nachrichten und unheimliche Bilder erhalten.
- ▶ Lisa wird ständig von Fremden angerufen.
- ▶ Lisas Eltern haben einen Brief vom Anwalt bekommen. Sie sollen für das Bild, das Lisa in ihr Profil gestellt hat, Geld bezahlen.
- ▶ Während Lisa in Spanien war, haben Einbrecher die Wohnung ausgeraubt.

Die Schülerinnen und Schüler diskutieren anhand der Beispiele, welche Folgen es für Lena bzw. Lisa haben kann, wenn private Informationen einfach ins Netz gestellt werden. Hierbei kann es sinnvoll sein, einzelne Posts mit den Schülerinnen und Schülern genau durchzusprechen. Eine Auflistung möglicher Probleme zu Lisas Eintrag vom 17.09.2019 könnte dann so aussehen:

- ▶ Diebe könnten es auf ihr neues Handy abgesehen haben.
- ▶ Das Produktfoto könnte eine Geldstrafe zur Folge haben.
- ▶ Jeder weiß nun, wie Lisa aussieht.
- ▶ Lisa kann von jedem angerufen werden.
- ▶ Lisa kann zu jeder beliebigen WhatsApp-Gruppe hinzugefügt werden.

Möchte die Lehrkraft stattdessen lieber weiter mit den Schülerinnen und Schülern online arbeiten, kann hierfür auch die entsprechende interaktive Aufgabe mit der Userin Lena (https://www.stiftung-medienpaedagogik-bayern.de//digitale_elemente/media/swf/blm_ue_01.html) bearbeitet werden.

Unterrichtsinhalt**Vorbemerkung:**

In der Erweiterung „Inhalte im Netz sicher veröffentlichen“ lernen die Schülerinnen und Schüler, wie sie ihre Daten im Netz besser schützen können. Auch hier dienen Lisa und Lena als Ausgangspunkte für die Diskussion.

D. Erweiterung: Inhalte im Netz sicher veröffentlichen

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, wie Lisa bzw. Lena trotzdem weiterhin Inhalte online veröffentlichen können, ohne negative Folgen befürchten zu müssen. Hierfür müssen sie auch überlegen, welche Informationen aus den Profilen von Lisa bzw. Lena entfernt werden müssten.

Eine exemplarische Auflistung könnte so beginnen:

- ▶ nicht den Namen angeben
- ▶ nicht den Wohnort/Standort posten
- ▶ einen Nickname benutzen
- ▶ keine fremden Bilder verwenden
- ▶ etc.

Bei der Diskussion ist dabei auf Ausgewogenheit zu achten, damit die potenziellen Gefahren nicht zu sehr in den Vordergrund rücken, was eventuell Angst bei einer Zielgruppe schürt, die leicht beeinflussbar ist. Vielmehr sollte den Schülerinnen und Schülern erklärt werden, dass man die Vorteile von Social Media nutzen kann, wenn man umsichtig mit seinen Daten und denen anderer umgeht.

Zusatzaufgaben:

1. Die Schülerinnen und Schüler bekommen die folgende Aufgabe auf LearningApp vorgelegt, um das Gelernte zu sichern: <https://learningapps.org/watch?v=pyig5hmj519>. Dies kann in der Schule (gemeinsam am Smartboard, in Gruppen oder einzeln mit Tablets oder an PCs) erfolgen.

Aufgabe: Was solltest du nur guten Freundinnen und Freunden und im persönlichen Gespräch erzählen oder zeigen? Was kannst du bedenkenlos frei im Internet verbreiten?

2. Die Schülerinnen und Schüler gestalten Lisas bzw. Lenas Profil um oder erstellen ihr eigenes Profil, welches das Gelernte mitberücksichtigt und persönliche Informationen, aus denen Schlussfolgerungen gezogen werden können, vermeidet.



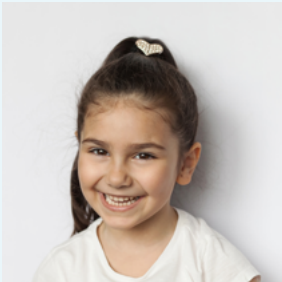
Arbeitsblätter:

Psssst?! Welche Daten
behalte ich für mich?

Lisas Profil

Arbeitsaufträge:

1. Lest gemeinsam Lisas Posts.
2. Klebt dann Post-its an diejenigen Stellen, an denen ihr etwas über Lisa erfahrt.



Mein Freundebuch

Lisas Profil

@Lisaschmitt10
THX @Lara fürs Bild #bae #bff


Öffentliche Ansicht **+ Anfreunden**

Über mich

Schule: Neue Gemeinschafts-
schule Stuttgart
Klasse 4A #thebest


Wohnort: Rotenbergstr. 555,
70190 Stuttgart

Familie: Papa Frank (#missyou
#hamburg), Mama Iris,
#bestbrotherever Tom,
#cat Moritz




17.09.2019

Marienstraße 300, Stuttgart



Endlich 10!!! Danke @Mama und @Papa fürs iPhoneX!!! Danke @Appleinc für das Bild, konnte ja keins vom Handy mit dem Handy machen! 🙄
@Freunde, besonders @Timmy ❤️: ruft mich an oder sucht mich auf Whatsapp! Meine Nummer: 0169 54263 65
(Übrigens: ich stehe gerade vor Laras Haus, thx @GoogleMaps!)



01.08.2019

über den Wolken

3 Wochen weg von Good Old Deutschland mit Mama, Papa und Tom. Moritz ist bei den Großeltern! 😊 Der soll ja auch Urlaub haben.

Spanien, ich komme! Stran, Sonne, Fun!!! Nur dass es kein WLAN gibt, ist bisschen doof 😞. Muss wohl ein paar Postkarten kaufen und viele Fotos machen!!

Profilbild: Shutterstock
Andere Bilder: <https://unsplash.com/>



25.07.2019



 Tennisclub Vaihingen 



Letztes Donnerstagstraining mit meinen Mädels #snif. Wir sehen uns nach den Ferien, Punkt 16 Uhr!!! Mama bringt mich nächstes Jahr nicht mehr ins Training, ich darf endlich die Bahn nehmen (#S1rocks).



18.07.2019

 Dönerladen Ostendplatz 





Bester Döner EVER – wie jeden Donnerstag nach der Schule, weil Mama übern Mittag arbeiten muss und erst um 15 Uhr heimkommt!

Aber mein #bae und ich essen eh viel lieber Döner!



12.07.2019

 Unser Wohnzimmer 



Endlich ist der große Fernseher da!! #65zoll

Zocke grade mit Tom #bestbrotherever @fortnite auf der #ps4.

iwie cool dass ich ihn immer besiege!!!

Medienethik

Material für die
weiterführende
Schule



Einführung

In welcher Medien-
gesellschaft möchten
wir leben?



Weiterführende
Schule
Ab Klasse 7



90 Minuten

In welcher Mediengesellschaft möchten wir leben?

Autorinnen und Autoren

Jennifer Madelmond
Stephanie Wössner
Marco Herbst
Sebastian Seitner

Zielgruppe/Umfang

Schulart: Sekundarstufe I,
Gymnasium
Klassenstufe: ab Klasse 7
Zeitungsumfang: 90 Minuten

Medien- und Materialbedarf

Plakate, Stifte, Arbeitsblätter, ggf. PCs oder mobile Endgeräte, Grafikprogramme wie Gimp oder Präsentationsmöglichkeiten wie Padlet

Kurzbeschreibung

Diese Kurzeinführung stellt den Schülerinnen und Schülern die Frage, wie wir in unserer heutigen Mediengesellschaft miteinander leben möchten und was wir alle aktiv tun können, um ein respektvolles Miteinander im Netz zu erreichen.

Zunächst analysieren die Schülerinnen und Schüler hierfür eine Grafik zur Mediennutzung, bevor sie selbst anhand von Beispielen

reflektieren, wie das Handeln verschiedener Personen zu bewerten ist. Anhand der 10 Gebote der digitalen Ethik soll ein Dialog zwischen den Schülerinnen und Schülern nachgestellt werden. Dabei übernimmt ein/-e Schüler/-in die Rolle einer Person, welche sich nicht an das Gebot hält. Sein/ihr Gegenüber erklärt, warum es wichtig ist, sich an das entsprechende Gebot zu halten und zeigt verantwortungsvolle Handlungsmöglichkeiten auf. Der Dialog wird von der Klasse kommentiert und diskutiert.

Bildungsplanbezug mit Quellenangabe

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Ethik

Handeln in der medial vermittelten Welt

- ▶ Chancen und Risiken der Mediennutzung herausarbeiten und diskutieren (beispielsweise Lernangebote, Informationszuwachs, Kommunikation, Unterhaltung, Cybermobbing, Sucht, Privatsphäre)

Medienbildungsschwerpunkte

Mediengesellschaft und -analyse

- ▶ erklären, welche Vor- und Nachteile die digitalen Medien in unserem Alltag haben
- ▶ beschreiben, welche digitalen Medien ich im Alltag benutze



Bildungspläne 2016 Gymnasium – Ethik:

<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/ETH/IK/7-8/03/01>, S. 17ff

Bildungspläne 2016 Sekundarstufe I – Ethik:

<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/ETH/IK/7-8-9/03/01>, S. 21ff

LMZ Kompetenzraster Medienbildung:

<https://kompetenzraster-mb.lmz-bw.de/>

Leitfragen und mögliche Antworten



Ⓐ **Welt-Artikel „Wie ein YouTuber den Zorn der Union auf sich zieht“:**

<https://www.welt.de/vermischtes/article193928957/Rezo-CDU-Abrechnung-auf-YouTube-geht-viral-so-reagieren-Politiker.html>

? Was bedeutet der Begriff Medienethik?

Die Medienethik ist ein Teil der angewandten Ethik und bezieht sich dabei nicht nur auf die Medien selbst, sondern auch auf die Art und Weise, wie sie durch den Menschen genutzt werden. Die wissenschaftliche Vorgehensweise der Medienethik ist multiperspektivisch. Wer trägt beispielsweise in der virtuellen Welt für unangemessenes Verhalten die Verantwortung? Nur die einzelnen Nutzer/-innen oder auch der Seitenbetreiber, der das Online-Forum bereitstellt und nicht schnell genug kritische Inhalte löscht?

Durch den Ausbau des mobilen Internets erlangt die Medienethik eine zusätzliche Relevanz. Denn durch die Fähigkeit, nicht nur zu konsumieren, sondern auch zu kommunizieren und eigene Onlineinhalte bereitzustellen, verschwimmt die Linie zwischen Konsumenten und Produzenten. Diese Möglichkeiten der unmittelbaren und ortsungebundenen Kommunikation und Partizipation haben maßgebliche Auswirkungen auf die Gesellschaft und stellen entsprechend neue Anforderungen an die Nutzerinnen und Nutzer. Im Folgenden werden hierfür die Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen des Internets dargestellt.

? Welche Möglichkeiten eröffnen Soziale Medien?

Aktiv werden und selbst Inhalte veröffentlichen
Menschen können über das Internet nicht nur Inhalte rezipieren und konsumieren, sondern selbst auch aktiv werden, zum Beispiel eigene

Kommentare schreiben, Meinungen äußern, Inhalte veröffentlichen und auf diese Weise zahlreiche andere Nutzerinnen und Nutzer erreichen. Ein Beispiel hierfür wäre der Influencer Rezo, der in einem YouTube-Video mit der Politik der CDU – aber auch der SPD und FDP – „abrechnete“ und dabei einen viralen Hit landete Ⓐ.

Kommunikation in Echtzeit

Instant Messenger ermöglichen es den Nutzerinnen und Nutzern, in Echtzeit miteinander zu kommunizieren, unabhängig davon, wo sie sich gerade befinden. Auch Inhalte wie Bilder, Videos oder Audioaufnahmen können mit anderen geteilt werden. Außerdem ermöglicht diese Kommunikationsform den Nutzerinnen und Nutzern, sich mit Gleichgesinnten über gemeinsame Interessen auszutauschen. Neu ist jedoch, dass diese Kommunikation oft in der (Halb-)Öffentlichkeit der Internetforen und Chats stattfindet und damit eine große räumliche Reichweite aufweist.

Soziale Netzwerke als Plattformen der Selbstdarstellung

Während man früher unterschiedliche Formen der Selbstdarstellung im Alltag austestete und unter anderem auf Kommentare von Freundinnen und Freunden im analogen Leben angewiesen war, bieten soziale Netzwerke eine willkommene Plattform, um spielerisch unterschiedliche Identitäten auszutesten. Dabei kann man nicht nur Rückmeldungen seiner engsten Freundinnen und Freunde erhalten, sondern auch von Nutzerinnen und Nutzern auf der ganzen Welt. Das Spiel mit Rollen ist dabei für Kinder und Jugendliche nicht nur eine Möglichkeit der Selbstdarstellung, sondern auch der Selbstfindung auf dem Weg zum Erwachsenwerden.

.....

? Welche Risiken bergen Soziale Medien und welche Herausforderungen ergeben sich hieraus?

.....

Cybermobbing

Cybermobbing bzw. Cyberbullying beschreibt ein systematisches und meist langfristiges, aggressives Handeln gegenüber einzelnen Personen oder Personengruppen unter Zuhilfenahme digitaler Kommunikationsmedien. Das Ziel ist hierbei, die Betroffenen nachhaltig zu schädigen. Hierbei ist aus medienethischer Sicht nicht nur das Verhalten der Täterinnen und Täter von Interesse, sondern auch die Frage, wie sich Nutzerinnen und Nutzer verhalten sollen, die Zeuge eines Mobbingvorgangs werden. Ausführliche Informationen zu dieser Thematik finden sich auf den Seiten des Landesmedienzentrums [Ⓢ].

Hatespeech

Hatespeech wird im Deutschen auch als Hassrede bezeichnet. Hatespeech wird allgemein definiert als gruppenspezifische Menschenfeindlichkeit, die sich besonders im Netz durch beleidigende Kommentare manifestiert. Die Merkmale, die zu einer Diskriminierung führen, sind dabei sehr unterschiedlich: die ethnische Herkunft, die Religion, die politische Einstellung, das Geschlecht, die sexuelle Orientierung und alle Formen der körperlichen oder geistigen Behinderung. Manchmal reichen bereits körperliche Merkmale wie die Hautfarbe oder ein gruppenspezifischer Kleidungsstil, um Opfer von Hatespeech zu werden. Auch hierzu stellt das Landesmedienzentrum Informationen bereit [Ⓢ].

Trolling

Sogenannte „Trolle“ finden sich in Onlineforen und den Kommentarbereichen der Sozialen Medien. Durch provokative Beiträge emotionalisieren Trolle Diskussionen, um einen konstruktiven Austausch zu verhindern.

Sexuelle Belästigung/Grooming

Beim sogenannten „Grooming“ geben sich Erwachsene im Internet als Kinder oder Jugendliche aus mit der Absicht, Kontakt zu Minderjährigen zu erhalten. Auch wenn der Erstkontakt online stattfindet, wird bei

Cybergrooming meist schnell der Versuch unternommen, ein Treffen außerhalb des Netzes anzubahnen, wobei es oft zu sexuellen Übergriffen kommt.

Schönheitsideale im Netz

Besonders in sozialen Netzwerken wie Instagram und Facebook finden sich typisch männliche und weibliche Körperideale: So sollen Frauen schön und schlank sein, während bei Männern ein durchtrainierter Körper und allgemein Sportlichkeit von den Nutzerinnen und Nutzern am meisten geliked werden. Gerade die Like-Funktion suggeriert Kindern und Jugendlichen, diese Körperideale seien erstrebenswert und würden die eigene Popularität erhöhen. Dass hierbei häufig mit Fotofiltern und Retusche-Apps gearbeitet wird, ist vielen Nutzerinnen und Nutzern jedoch nicht klar. Die Folgen sind besonders in sogenannten „Pro-Ana-Foren“ spürbar, in denen vor allem Mädchen – aber auch Jungs – miteinander diskutieren, wie sie am effektivsten abnehmen können.

Datenschutz und Privatsphäre

Wer das Internet nutzt, hinterlässt Datenspuren. Für Nutzerinnen und Nutzer wird zum Beispiel registriert, welche Seiten besucht, welche Produkte auf Onlineportalen angeschaut und welche Videos bei Streaming-Anbietern gestreamt werden. Hieran schließt sich für die Medienethik die Frage an, wem diese Daten gehören und wofür sie genutzt werden dürfen. Angesichts dieser neuen Situation muss dementsprechend auch die Rolle der Privatsphäre in unserer Gesellschaft neu hinterfragt werden.

Fake News

Im Internet lassen sich Informationen relativ leicht finden, doch deren Überprüfung auf sachliche Richtigkeit ist schwierig. Zusätzlich verschärft sich diese Situation durch sogenannte „Fake News“, bei denen absichtlich falsche Informationen verbreitet werden. Fake News dienen häufig der Diskreditierung von Politikern oder ethnischen Gruppen und der Stimmungsmache. Weitere Informationen hierzu finden sich ebenfalls auf den Seiten des Landesmedienzentrums [Ⓢ].



[Ⓢ] **Cybermobbing – Was ist das?:**

<https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/jugendmedienschutz/cybermobbing/cybermobbing-was-ist-das/>

[Ⓢ] **Hatespeech:**

<https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/jugendmedienschutz/hatespeech/hatespeech-ueberblick/>

[Ⓢ] **Täter, Motive, Fake News:**

<https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/jugendmedienschutz/hatespeech/taeter-motive-fake-news/>

Unterrichtsverlauf

In welcher
Mediengesellschaft
möchten wir leben?

Zeitraumen 90 Min.

Medien/Arbeitsmaterial

Stifte, Arbeitsblätter, ggf. PCs oder mobile Endgeräte

Unterrichtsinhalt

Die Einführung gliedert sich in drei Teile:

- A. Ein Schaubild analysieren**
- B. Problematische Mediennutzung besprechen**
- C. 10 Gebote der Digitalen Ethik**

Unterrichtsinhalt

A. Ein Schaubild analysieren

Zu Beginn der Stunde zeigt die Lehrkraft ein Schaubild, das Aktivitäten auf besonders populären Internetseiten zeigt. Hierfür öffnet die Lehrkraft das Schaubild „Das passiert in einer Minute im Internet“ (<https://de.statista.com/infografik/2425/das-passiert-in-einer-minute-im-internet/>). Diese Phase dient der Klärung, welche dieser Seiten bekannt sind und von den Schülerinnen und Schülern genutzt werden. Des Weiteren werden Erfahrungen – sowohl positive als auch negative – mit diesen Angeboten besprochen, um auf die spätere Diskussion in der Schulkonferenz hinzuarbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler äußern ihre Assoziationen und Gedanken zum Schaubild „Das passiert in einer Minute im Internet“. Die Besprechung kann durch folgende Fragen/Arbeitsanweisungen gestützt werden:

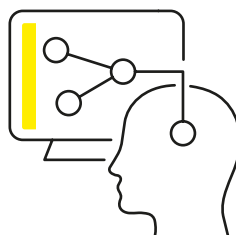
- ▶ Beschreibt das Schaubild.
- ▶ Welche Werte sind besonders auffallend?
- ▶ Was hat euch überrascht?
- ▶ Welche dieser Seiten/Angebote nutzt ihr selbst?
- ▶ Welche positiven und negativen Erlebnisse hattet ihr mit diesen Seiten/Angeboten?

Unterrichtsinhalt

B. Problematische Mediennutzung besprechen

Im Folgenden werden anhand zweier konkreter Beispiele problematische Verhaltensweisen im Umgang mit Medien analysiert. Diese Phase dient dazu, den kritischen Blick der Schülerinnen und

Schüler für die spätere Diskussion zu schärfen. Die Beispiele finden sich in den Materialien und können an die Schülerinnen und Schüler ausgeteilt werden (Material 1).



Unterrichtsinhalt

C. 10 Gebote der Digitalen Ethik

Hinweis: Dopplungen bei der Auswahl der 10 Gebote kann die Lehrkraft zulassen, denn es gibt viele verschiedene Beispiele aus dem Alltag und unterschiedliche Möglichkeiten, moralisch verantwortungsvoll zu handeln.

Nachdem die Schülerinnen und Schüler sich mit einigen negativen Effekten der Mediennutzung besonders im digitalen Bereich beschäftigt haben, folgt eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit den 10 Geboten der digitalen Ethik.

Die Lehrkraft zeigt den Schülerinnen und Schülern die 10 Gebote der digitalen Ethik (https://www.hdm-stuttgart.de/digitale-ethik/digitalkompetenz/10_gebote) und teilt Material 2 aus. Die Lehrkraft erklärt, warum diese Gebote für unser Miteinander im Web wichtig sind. Während man auf der einen Seite viel Freiheit im Netz hat, muss man auf der anderen Seite auch Verantwortung für sein Handeln tragen.

Im Anschluss werden Kleingruppen gebildet und jede Gruppe wählt ein Gebot aus, welches sie in einem Dialog nachstellen soll. Dabei übernimmt eine Schülerin oder ein Schüler die Rolle einer Person, die sich nicht an das Gebot gehalten hat. Der/die andere Schüler/-in klärt sie oder ihn auf, warum dieses Gebot wichtig ist und wie man sich dementsprechend verhalten sollte.

Daraufhin wird der Dialog im Klassenverbund kommentiert und alternative Handlungsmöglichkeiten diskutiert. Des Weiteren können die Schülerinnen und Schüler zusätzliche Beispiele aus deren Alltag nennen, in denen es wichtig ist, sich an das Gebot zu halten.

Hinweis: Der Diskussion in der Klasse sollte ausreichend Zeit gegeben werden, denn der Diskurs soll den Schülerinnen und Schüler eine Orientierung für ein moralisch verantwortungsvolles Handeln im Netz sein.

Zusatzmaterial: Die Lehrkraft kann zur Ergebnissicherung das Arbeitsblatt 1 austeilen, damit die Inhalte der Diskussion schriftlich festgehalten werden können.

Beispiel zum Dialog:

Glaube nicht alles, was du online siehst und informiere dich aus verschiedenen Quellen. [Ⓐ]

Klaus: Hast du schon gehört?

Sarah: Nein, was gibt es Neues?

Klaus: Marco hat mir gerade erzählt, dass die ersten beiden Stunden heute ausfallen. Wir haben erst zur dritten Stunde.

Sarah: Cool, dann kann ich endlich mal ausschlafen... Aber sag mal, woher hat Marco eigentlich die Information?

Klaus: Keine Ahnung, hat er mir über WhatsApp geschrieben.

Sarah: Und du vertraust ihm?

Klaus: Ja klar, warum nicht? Wird schon stimmen!

Sarah: Da bin ich anderer Meinung. Du kannst doch nicht einfach Informationen glauben, die dir jemand online zukommen lässt. Das könnte doch eine Falschmeldung oder Lüge sein. Gerade bei so etwas musst du aufpassen. Man darf nicht immer alles glauben was „online“ steht. Deshalb ist es wichtig, dass man sich an das Gebot **„Glaube nicht alles, was du online siehst und informiere dich aus verschiedenen Quellen.“** hält.

Klaus: Und was sollen wir jetzt tun?

Sarah: Fragen wir unseren Lehrer. Das ist eine sichere Quelle, auf ihn können wir vertrauen oder auf den Vertretungsplan der Schule.



[Ⓐ] 3. Gebot der 10 Gebote der Digitalen Ethik:

https://www.hdm-stuttgart.de/digitale-ethik/digitalkompetenz/10_gebote

Arbeitsblätter:

In welcher Mediengesellschaft
möchten wir leben?



Fallbeispiele

Fallbeispiel 1:

Auf der A6 kommt es zu einem tragischen Unfall zwischen einem Lastwagen und einem Auto. Der Lastwagenfahrer wird schwer verletzt, zwei der drei Insassen des Autos sterben noch am Unfallort, der dritte schwebt in akuter Lebensgefahr und wird mit einem Hubschrauber ins Krankenhaus gebracht. Schaulustige beobachten den Rettungseinsatz und machen heimlich ein Video mit dem Smartphone, das auch die beiden Toten zeigt. Diesen Film laden sie bei Facebook und auf YouTube hoch. Bereits nach einer Stunde verzeichnet der Beitrag 4.200 Aufrufe. Auch Likes erhält er viele, ebenso wie Kommentare, die die Aufnahme dieser Szenen verurteilen. Erst nach drei Wochen und zahlreichen Meldungen von Userinnen und Usern wird der Beitrag von den beiden Plattformen entfernt.

Aufgabe:

Bearbeitet den euch zugewiesenen Fall in Partnerarbeit. Diskutiert dabei folgende Punkte: Wie bewertet ihr das Verhalten der Schaulustigen? Welche Verantwortung haben dabei eurer Meinung nach die beiden erwähnten sozialen Netzwerke?

Fallbeispiel 2:

Die dreizehnjährige Ramona darf jede Woche ihre Lieblingssendung „Deutschlands neues Supermodel“ schauen, bei der sie die zukünftigen Models anhimmt. Dabei vergleicht sie stets ihr eigenes Aussehen mit dem der zahlreichen Model-Anwärterinnen. Ramona jedoch sieht den Mädchen überhaupt nicht ähnlich. Sie hat zwar ein recht schönes Gesicht, wie sie findet, doch sie ist sehr kräftig und fühlt sich deswegen sehr unwohl in ihrer Haut. Auch manche ihrer Mitschüler/-innen ärgern sie immer wieder wegen ihres rundlichen Körpers, was Ramonas Unbehagen weiter verstärkt. Eines Tages, als sie auch in anderen Sendungen immer wieder mit sehr schlanken Frauenkörpern konfrontiert wird, beschließt sie, eine strenge Diät einzulegen und viel Sport zu treiben. Je länger ihre Diät andauert, desto intensiver wird sie. Ramona isst immer weniger, surft in Pro-Ana-Foren, macht immer mehr Sport und wird immer dünner. Aber auch die Beleidigungen ihrer Mitschüler/-innen nehmen kein Ende. Immer wieder lästern sie nämlich jetzt über ihr „skeletthaftes“ Aussehen.

Aufgabe:

Bearbeitet den euch zugewiesenen Fall in Partnerarbeit. Diskutiert dabei folgende Punkte: Wie bewertet ihr das Verhalten der Mitschülerinnen und Mitschüler? Welche Verantwortung haben eurer Meinung nach die Fernsehsender, die solche Sendungen zeigen?



10 Gebote der Digitalen Ethik – Wie können wir im Web gut miteinander leben?

Arbeitsauftrag:

▸ Gruppenphase:

Wählt eins der 10 Gebote der Digitalen Ethik aus und stellt einen Dialog aus eurem digitalen Alltag nach. Dabei übernimmt ein/-e Schüler/-in die Rolle einer Person, die sich nicht an das Gebot gehalten hat. Die/der andere Gesprächspartner/-in klärt sie/ihn auf, warum dieses Gebot wichtig ist und wie man sich dementsprechend verhalten sollte.

▸ Klassenverbund:

Kommentiert den Dialog und diskutiert im Klassenverbund alternative Handlungsmöglichkeiten und ergänzt gegebenenfalls weitere Situation aus eurem Alltag.

.....
① **Erzähle und zeige möglichst wenig von dir.**
.....

② **Akzeptiere nicht, dass du beobachtet wirst und deine Daten gesammelt werden.**
.....

③ **Glaube nicht alles, was du online siehst und informiere dich aus verschiedenen Quellen.**
.....

④ **Lasse nicht zu, dass jemand verletzt und gemobbt wird.**
.....

⑤ **Respektiere die Würde anderer Menschen und bedenke, dass auch im Web Regeln gelten.**
.....

.....
⑥ **Vertraue nicht jedem, mit dem du online Kontakt hast.**
.....

⑦ **Schütze dich und andere vor drastischen Inhalten.**
.....

⑧ **Miss deinen Wert nicht an Likes und Posts.**
.....

⑨ **Bewerte dich und deinen Körper nicht anhand von Zahlen und Statistiken.**
.....

⑩ **Schalte hin und wieder ab und gönne dir auch mal eine Auszeit.**
.....



Ergebnissicherung

Aufgabe: Haltet die Ergebnisse der Diskussion fest.

Erzähle und zeige möglichst wenig von dir.

Alltagsbeispiel

Handlungsmöglichkeit

.....
.....

Akzeptiere nicht, dass du beobachtet wirst und deine Daten gesammelt werden.

Alltagsbeispiel

Handlungsmöglichkeit

.....
.....

Glaube nicht alles, was du online siehst und informiere dich aus verschiedenen Quellen.

Alltagsbeispiel

Handlungsmöglichkeit

.....
.....

Lasse nicht zu, dass jemand verletzt und gemobbt wird.

Alltagsbeispiel

Handlungsmöglichkeit

.....
.....

Respektiere die Würde anderer Menschen und bedenke, dass auch im Web Regeln gelten.

Alltagsbeispiel

Handlungsmöglichkeit

.....
.....



Vertraue nicht jedem, mit dem du online Kontakt hast.

Alltagsbeispiel

Handlungsmöglichkeit

.....

.....

Schütze dich und andere vor drastischen Inhalten.

Alltagsbeispiel

Handlungsmöglichkeit

.....

.....

Miss deinen Wert nicht an Likes und Posts.

Alltagsbeispiel

Handlungsmöglichkeit

.....

.....

Bewerte dich und deinen Körper nicht anhand von Zahlen und Statistiken.

Alltagsbeispiel

Handlungsmöglichkeit

.....

.....

Schalte hin und wieder ab und gönne dir auch mal eine Auszeit.

Alltagsbeispiel

Handlungsmöglichkeit

.....

.....

Unterrichtsimpuls

Du sollst nicht posten?! –
10 Gebote der Digitalen
Ethik und das gute
Zusammenleben in einer
digitalen Gesellschaft



Weiterführende
Schule
Ab Klasse 8



90 Minuten



Ethik, Religions-
lehre, Gemein-
schaftskunde,
Deutsch

Du sollst nicht posten?! – 10 Gebote der Digitalen Ethik und das gute Zusammenleben in einer digitalen Gesellschaft

Autorin

Sophie Kitzmann

Zielgruppe/Umfang

Schulart: Sekundarstufe I,
Gymnasium
Fach: Ethik, Religionslehre,
Gemeinschaftskunde,
Deutsch
Klassenstufe: ab Klasse 8
Umfang: 90 Minuten

Kurzbeschreibung

Wie sieht verantwortungsvolles Verhalten im Internet aus? Wie sollen wir mit den neuen Herausforderungen umgehen? Wir leben in einer digitalisierten Welt, die neben einem Mehr an Möglichkeiten und Freiheit auch mehr Verantwortung fordert. Wie wir uns also verhalten und mit Konflikten umgehen, ist Ausdruck unserer ethischen Haltung. Um ein gutes, erfolgreiches Leben in der digitalen Gesellschaft zu gewährleisten, muss man sich darüber verständigen, wie dieses aussehen soll.

Anhand der „10 Gebote der Digitalen Ethik“ des Instituts für Digitale Ethik der Hochschule der Medien (Stuttgart), die gemeinsam mit JUUUUPORT erarbeitet wurden, reflektieren die Schüler/-innen neue Herausforderungen durch das Internet und ein verantwortungsbewusstes Verhalten für ein gutes Miteinander im Netz.

Abschließend formulieren die Schüler/-innen eigene Leitlinien, die ein gutes Zusammenleben in einer digitalen Gesellschaft fördern.

Themen/Materialien

- 1 Bedeutung von Medienethik
 - a. Definition von Ethik und Medienethik
 - b. Vergleich von online und offline
 - c. Bereiche
- 2 Neue Herausforderungen im Umgang miteinander durch das Internet
- 3 10 Gebote der Digitalen Ethik als Leitlinien zum guten Miteinander im Netz ^(A)
- 4 Eigene Regeln zum richtigen, verantwortungsbewussten Verhalten im Internet



^(A) 10 Gebote der Digitalen Ethik:
https://www.hdm-stuttgart.de/digitale-ethik/digitalkompetenz/10_gebote



Leitfragen und mögliche Antworten

? Hat sich unser moralisches Handeln durch die Digitalisierung verändert? Welche Auswirkungen hat die technische Entwicklung auf unsere Entscheidungen? Unterwerfen wir uns der heutigen Technik?

→ **Hinweis:** Jugendliche setzen sich auch eigene Standards, die in ihrer eigenen Peergroup als ethisches Verhalten anerkannt werden, sich aber von den ethischen Standards von Erwachsenen unterscheiden können.

► „Der Mensch ist moralisch verantwortlich für sein Handeln – er kann der moralischen Dimension nicht entkommen. Welche Ziele er verfolgt, welche Gründe er dafür hat und welche Mittel er einsetzt, liegt in seiner Verantwortung. Durch digitale Technologien hat sich unser ethischer Ordnungsrahmen im Sinne der grundlegenden Werte, Rechte und Freiheiten, wie sie in der deutschen Verfassung und in der europäischen Charta der Grundrechte verankert sind, nicht verändert. Diese Werte, Rechte und Freiheiten erfordern angesichts neuer Herausforderungen jedoch eine erneute Vergewisserung und neue Abwägungen. Dabei gilt unverrückbar, dass Technik dem Menschen dient und nicht der Mensch der Technik unterworfen wird.“ [Ⓐ]

► Ethik ist nicht mit Religiosität gleichzusetzen. Es geht eher um Handlungsnormen, also um Regeln, auf die sich eine bestimmte Gesellschaft oder Gemeinschaft geeinigt hat und an denen wir uns orientieren können, wenn wir eine Handlungsentscheidung treffen. Diese Regeln sollen uns helfen, möglichst gut zu handeln und schlechte („böse“) Handlungen zu vermeiden.

► Im Fokus der Medienethik stehen unter anderem die Bereiche Schutz der Privatsphäre – der eigenen und der der anderen – sowie ein respektvoller Umgang im Netz (auch „Netiquette“ genannt), das heißt ein Engagement gegen Cybermobbing bzw. Onlinegewalt, freie Meinungsäußerung oder Schutz vor Gefährdungspotenzialen durch Medieninhalte. (Siehe [Ⓞ])

? Wie stellt ihr euch ein gutes Zusammenleben in der digitalen Welt vor – wie können wir im Web gut miteinander leben? Verhaltet ihr euch im Offlineleben genauso wie im Onlineleben? Inwiefern bzw. warum?

→ **Hinweis:** Gerade für Jugendliche sind die Grenzen zwischen online und offline fließend. Sie schließen sich nicht gegenseitig aus, sondern sind vielmehr als verschiedene Enden eines Spektrums, das das Leben von Jugendlichen beschreibt, zu sehen.

► Ja, ich verhalte mich im Internet ähnlich wie im echten Leben, denn im Grunde genommen gelten für das Verhalten im Internet die gleichen Umgangsregeln wie im „echten“ Leben.

► Nein, ich verhalte mich im Internet anders: Das Online- und Offlineleben unterscheiden sich mitunter sehr. Zum einen kann ich durch die Anonymität, die die Kommunikation über soziale Netzwerke bietet, mehr persönliche Informationen preisgeben. Dadurch kann ich mutiger sein und mehr – auch kritische – Inhalte veröffentlichen. Auf der anderen Seite kann die Unpersönlichkeit im Netz dazu führen, dass ich weniger von mir preisgebe und anonym bleibe.



[Ⓐ] vgl. Gutachten der Datenethikkommission:

https://datenethikkommission.de/wp-content/uploads/191023_DEK_Gutachten_Kurzfassung_dt_bf.pdf, S. 6.

[Ⓑ] Institut für Digitale Ethik:

<https://www.hdm-stuttgart.de/digitale-ethik/home>

? Welche (neuen) Herausforderungen bringt das Internet für ein gutes Miteinander mit sich? Wie hat das Internet das gesellschaftliche Zusammenleben verändert?

- ▶ Entwicklung des Phänomens „always on“, also „immer online“ zu sein; Übergänge zwischen dem Offline- und Onlineleben immer fließender
- ▶ Wenige etablierte Grundwerte im Internet, die eingehalten werden (vgl. Community-Standards in Sozialen Medien); zumindest nicht so wie im „echten“ Leben
- ▶ Mangel an informationeller Selbstbestimmung in vielen sozialen Netzwerken (z.B. Datenschutz und Privatheit)
- ▶ Verletzendes Kommunikationsverhalten im Netz (z.B. Hatespeech, Cybermobbing)
 - ▶ Aber auch Möglichkeiten der weltweiten Kommunikation
- ▶ Einfache Möglichkeiten zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch
- ▶ Schwierigkeit einer freien Meinungsbildung (u.a. durch Filterblasen, Fake News und Manipulation)
 - ▶ Aber auch Möglichkeiten der Teilhabe an demokratischen Prozessen
- ▶ Gefährdungspotenziale durch Medieninhalte (z.B. Gewaltvideos, Hassseiten, Internetpornografie, Cybergrooming)
- ▶ Einfluss von virtuellen Realitäten (Virtual und Augmented Reality) auf das Verhalten in der realen Welt
- ▶ Etc.

Studierende des Instituts für Digitale Ethik der Hochschule der Medien in Stuttgart haben gemeinsam mit Beraterinnen und Beratern von JUUUPORT die „10 Gebote der Digitalen Ethik“ formuliert. Die Gebote sind als Leitlinien zu verstehen. Wenn diese eingehalten werden, können die Würde des Einzelnen, seine Selbstbestimmung und Handlungsfreiheit auch im Internet gewahrt werden.

? Wir werden jedes Gebot gemeinsam durchlesen (im Plenum, mit einer Partnerin/einem Partner, in einer Art Murmelphase oder jeder leise für sich) und überlegen bzw. diskutieren: Wie findet ihr das Gebot? Wieso? Beachtet ihr die jeweilige Leitlinie?

1. Erzähle und zeige möglichst wenig von dir.
2. Akzeptiere nicht, dass du beobachtet wirst und deine Daten gesammelt werden.
3. Glaube nicht alles, was du online siehst, und informiere dich aus verschiedenen Quellen.
4. Lasse nicht zu, dass jemand verletzt und gemobbt wird.
5. Respektiere die Würde anderer Menschen und bedenke, dass auch im Web Regeln gelten.
6. Vertraue nicht jedem, mit dem du online Kontakt hast.
7. Schütze dich und andere vor drastischen Inhalten.
8. Miss deinen Wert nicht an Likes und Posts.
9. Bewerte dich und deinen Körper nicht anhand von Zahlen und Statistiken.
10. Schalte hin und wieder ab und gönne dir auch mal eine Auszeit.



Die erklärenden Geschichten finden sich hier:

https://www.hdm-stuttgart.de/digitale-ethik/digitalkompetenz/10_gebote/material/Booklet_Jugend



Diese Gebote scheinen zunächst streng formuliert zu sein. Wichtig ist, dass sie kein Gesetz, sondern Leitlinien darstellen, die eine Orientierung für ein verantwortungsvolles Verhalten im Netz geben.

Sind diese Gebote in eurem Leben so umsetzbar?

- ▶ **Gebot 1:** Das Internet bietet viele Möglichkeiten, die man nur nutzen kann, wenn man etwas von sich preisgibt. Grundsätzlich gilt: so viel wie nötig, so wenig wie möglich preisgeben.
- ▶ **Gebot 2:** Auch hier gilt, dass bestimmte Funktionen oder Anwendungen nur genutzt werden können, wenn Daten gesammelt werden. Wichtig ist es also, zu überprüfen, welche Daten warum gesammelt werden. Hier fehlt es allerdings oft an Wissen, wie das Sammeln der Daten verhindert werden kann (z.B. durch Deaktivieren der Standortbestimmung).
- ▶ **Gebot 3:** Gerade in Zeiten von Fake News und Manipulation ist dies ein wichtiges Gebot. Da Nutzer/-innen im Internet auch selbst Inhalte produzieren, ist es wichtig, sich aus verschiedenen Quellen zu informieren und diese auch zu prüfen.
- ▶ **Gebot 4:** Heute gibt es online viel Hass und Cybermobbing, was oft durch die Anonymität im Internet begünstigt wird. Auch wenn es wichtig ist, anderen, die Ziel oder Opfer von Hass im Netz sind, zu helfen, sollte man darauf achten, nicht selbst zur Zielscheibe zu werden.
- ▶ **Gebot 5:** Schließt an Gebot 4 an. Im Netz sollte man immer respektvoll sein. Man sollte so miteinander umgehen, wie man auch im echten Leben miteinander umgehen würde.
- ▶ **Gebot 6:** In vielen sozialen Netzwerken können sich die Nutzer/-innen hinter Pseudonymen verstecken und im Schutz der Anonymität agieren. Deshalb sollte man auf dieses Gebot achten und entsprechend nicht zu viele persönliche Informationen preisgeben.
- ▶ **Gebot 7:** Viele Jugendliche informieren sich über soziale Netzwerke. Dadurch, dass Nutzer/-innen dieser Netzwerke auch selbst, oft ungefiltert, Inhalte teilen können (z.B. Schaulustige, Zeugen oder Umstehende von Unfällen o.Ä.), verbreiten sich drastische Inhalte leichter und schneller. Journalistinnen und Journalisten orientieren sich bei der Berichterstattung hingegen an den Kriterien des Pressekodex.
- ▶ **Gebot 8:** Social Media ist ein wichtiger Teil im Leben von Kindern und Jugendlichen. Bei der Nutzung sollte aber beachtet werden, dass das Leben, das in sozialen Netzwerken gezeigt wird, oft – aber nicht immer – reine Selbstdarstellung ist und dort häufig nur die schönen Seiten gezeigt werden. Es ist wichtig, dass man sich nicht nur an Bewertungen aus dem Onlineleben misst.
- ▶ **Gebot 9:** Es ist gut, wenn man sich selbst weiterentwickeln möchte und dazu auch mediale Hilfsmittel verwendet. Allerdings sollte man darauf achten, dass die dort angezeigten Zahlen nicht das eigene Leben bestimmen. Unter Umständen sind sie gar nicht repräsentativ (z.B. kann ein Smartphone nicht zuverlässig Schlafphasen messen o.Ä.).
- ▶ **Gebot 10:** Es geht nicht darum, sein Smartphone oder andere Medien nie zu nutzen. Es ist aber wichtig, einen gesunden Ausgleich zwischen on- und offline zu finden.

.....

? **Welches Gebot findet ihr am wichtigsten? Wie leistet dieses Gebot einen Beitrag zur Digitalen Ethik?**

.....

Hinweis: Hier können die Schülerinnen und Schüler individuell entsprechend ihrer Auswahl antworten. Nachfolgend stehen ein paar Beispiellantworten.

- ▶ **Gebot 3:** Momentan sind Begriffe wie Fake News oder Filterblasen in aller Munde. Um sich eine freie Meinung bilden zu können, ist es notwendig, sich vielfältig zu informieren.
- ▶ **Gebot 4 bzw. 5:** Ein respektvoller Umgang im Netz und in sozialen Netzwerken lässt sich auch auf die „echte“ Welt übertragen und ist ein wichtiger Faktor für ein gutes Zusammenleben in der Gesellschaft.
- ▶ **Gebot 10:** Viele sind heute „always on“; das Smartphone ist immer zur Hand, die Grenzen zwischen online und offline sind also fließend. Einen gesunden Ausgleich zu finden, ist nicht immer einfach.
- ▶ Etc.

.....

? **Wie würdet ihr die Regeln für euch definieren? An welche Regeln haltet ihr euch?**

.....

? **ALTERNATIV: Formuliert zu jedem Gebot eure eigene Geschichte. Wie zeigt sich dieses Gebot in eurem eigenen Leben?**

.....

Die Schüler/-innen formulieren zunächst zu zweit entsprechend ihres eigenen Onlineverhaltens Gebote bzw. Leitlinien, die sie als Grundlage für ein gelungenes Miteinander im Internet beachten (würden). Diese Gebote werden zunächst in Kleingruppen (bis fünf Personen) und anschließend in der Klasse besprochen.

Die Gebote, auf die sich die Gemeinschaft geeinigt hat, können zum Abschluss analog oder digital (z.B. mit einem ZUMpad[®]) festgehalten werden.


Alternativ können die Schüler/-innen zu den 10 Geboten eigene Geschichten oder Situationen beschreiben, die näher an ihrer eigenen Lebenswelt sind.



© **ZUMpad:**
<https://zumpad.zum.de/>

Möglicher Ablauf

Einstieg:

Als Einstieg fragt die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler, was sie unter Medienethik und einem verantwortungsvollen, medienethischen Verhalten im Internet verstehen. Dies kann im Plenum oder in einzelnen Gruppenarbeiten geschehen. Die Schülerinnen und Schüler werden zum Beispiel gebeten, ihre eigene Definition auf Karten oder einem ZUMpad  festzuhalten.



 **ZUMpad:**

<https://www.zum.de/portal/ZUMpad>

Durchführung:

- ▶ Basierend darauf erarbeitet die Klasse im Plenum neue Herausforderungen, die das Internet und soziale Netzwerke mit ihren Eigenschaften für einen verantwortungsbewussten Umgang mit sich bringen und auf die mit neuen medienethischen Regeln bzw. Leitlinien reagiert werden muss.
- ▶ Anschließend werden die „10 Gebote der Digitalen Ethik“ reflektiert und hinsichtlich des eigenen Verhaltens bewertet.

Ergebnissicherung/Reflexion:

- ▶ Abschließend werden die Schüler/-innen gebeten, eigene Regeln zu formulieren, die für sie umsetzbar sind bzw. an die sie sich beim Verhalten im Internet halten.
- ▶ Alternativ können die Schüler/-innen eigene Geschichten zu den „10 Geboten der Digitalen Ethik“ erzählen.



Transfer/Exkurs

- ▶ Für die Sekundarstufe II hat „Die Zeit“ ein Arbeitsblatt zu den 10 Geboten der Digitalen Ethik erstellt [Ⓔ].
- ▶ Transfer/Exkurs zum 8. Gebot „Miss deinen Wert nicht an Likes und Posts“:
- ▶ **Social Scoring:** In China sollen Menschen anhand eines Social-Scoring-Systems (zu Deutsch „Sozialkreditsystem“) anhand von Daten bewertet werden, um so die Menschen zu „moralisch einwandfreien Bürgerinnen und Bürgern“ zu erziehen [Ⓒ]. Gerade in Anbetracht dieser Entwicklung ist das achte Gebot in einem neuen Licht zu sehen: Hat das Bewerten von sozialem/moralischem/ethischem Verhalten auch Vorteile?

Siehe hierzu auch: <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/social-scoring-wenn-menschen-andere-menschen-bewerten>

- ▶ Instagram testet eine Funktion, mit der die Zahl der Likes für die Follower eines Accounts ausgeblendet wird und nur für die Inhaberin oder den Inhaber des Accounts sichtbar sein soll. So versucht Instagram, den Stress bzw. Druck seiner Nutzer/-innen, der durch das Streben nach Likes entsteht, zu reduzieren. Welchen Einfluss kann eine solche Funktion auf das achte Gebot „Miss deinen Wert nicht an Likes und Posts“ haben?

Siehe hierzu auch: <https://www.futurezone.de/apps/article216989515/Instagram-will-Druck-reduzieren-und-macht-deine-Likes-unsichtbar.html> Oder: <https://techcrunch.com/2019/04/30/instagram-hidden-like-counter/>



[Ⓔ] **Arbeitsblatt Digitale Ethik:**
<https://service.zeit.de/schule/wp-content/uploads/sites/9/2017/06/1116-ZEIT-ZfdS-AB-Sek2-Telekom-Digitale-Ethik.pdf>

[Ⓒ] **Artikel vom Deutschlandfunk – Totale Überwachung mit „Sozialkreditsystem“:**
<https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/china-totale-ueberwachung-mit-sozialkreditsystem>

Unterrichtsmodul



Grundlagen der Medienethik



Weiterführende
Schule
Klasse 9–10

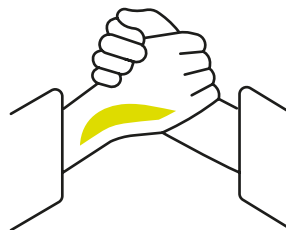


5 Stunden



Ethik,
Deutsch

Grundlagen der Medienethik



Autorinnen und Autoren

Jennifer Madelmond
Sebastian Seitner
Marco Herbst

Zielgruppe/Umfang

Schulart: Sekundarstufe I,
Gymnasium
Fach: Ethik, Deutsch
Klassenstufe: 9–10
Zeitumfang: 5 Schulstunden

Medien- und Materialbedarf

Ausgedruckte Arbeitsblätter, Permanentmarker, sieben DIN-A3-Plakate, Schere, Kleber, Drucker, Computerraum mit Internetzugang, Stifte

Kurzbeschreibung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in einem ersten Schritt mit dem Begriff „Medienethik“ auseinander. Was bedeutet er und warum ist er für unseren heutigen Alltag so relevant? In einem zweiten Schritt betrachtet die Klasse den Begriff aus einer praktischeren Perspektive und entwickelt ein Persönlichkeitsprofil (Persona) zum Umgang mit und zu den Einstellungen zur Kommunikation in sozialen Netzwerken.

Bildungsplanbezug mit Quellenangabe

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Ethik

Die Schülerinnen und Schüler können

► Gymnasium

- den Einfluss der Medien und der medialen Vernetzung auf ihr Leben und das anderer selbstständig untersuchen und bewerten
- Chancen und Risiken der Mediennutzung herausarbeiten und diskutieren (beispielsweise Lernangebote, Informationszuwachs, Kommunikation, Unterhaltung, Cybermobbing, Sucht, Privatsphäre)

► Sekundarstufe I

- den Einfluss der Medien und der medialen Vernetzung auf ihr Leben und das anderer selbstständig untersuchen und bewerten
- Chancen und Risiken der Mediennutzung in ihrer Lebenswelt herausarbeiten und diskutieren (beispielsweise Lernangebote, Informationszuwachs, Kommunikation, Unterhaltung, Cybermobbing, Sucht, Privatsphäre)

Deutsch

Die Schülerinnen und Schüler können

► Gymnasium

- Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)

► Sekundarstufe I

- Funktionen von Medien unterscheiden und vergleichen (Information, Unterhaltung, Kommunikation, auch Werbung)



Bildungspläne 2016 Gymnasium – Ethik:

<http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/ETH>, S. 17ff.

Bildungspläne 2016 Sekundarstufe I – Ethik:

<http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/ETH>, S. 21ff.

Bildungspläne 2016 Gymnasium – Deutsch:

<http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/D>, S. 38ff.

Bildungspläne 2016 Sekundarstufe I – Deutsch:

<http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/D>, S. 51ff.



**LMZ Kompetenzraster
Medienbildung:**
[https://kompetenzraster-
mb.lmz-bw.de/](https://kompetenzraster-mb.lmz-bw.de/)

Medienbildungsschwerpunkte

Mediengesellschaft und Medienanalyse

- ▶ beschreiben, wie Medien mein Leben gestalten, beeinflussen und wie sie sich verändern
- ▶ verschiedene Medienarten nennen und vergleichen

Didaktisch-methodische Hinweise

Medienethik ist ein abstrakter und schwer fassbarer Begriff, den man sich nicht innerhalb kürzester Zeit erschließen kann. Dennoch ist dieser Begriff gerade in unserer heutigen Zeit höchst relevant, denn er beschreibt den Zustand unserer Gesellschaft im Umgang mit Medien und beinhaltet Fragen, die wesentlich für ein gelungenes Miteinander, für Achtsamkeit und (Eigen-) Verantwortung sind. Entsprechend ist es für die Schülerinnen und Schüler wichtig, sich dem Begriff anzunähern, bevor sie sich intensiver mit praktischen Aspekten in diesem Bereich auseinandersetzen können.



Unterrichtsverlauf

Grundlagen der
Medienethik

1. und 2. Stunde: Begriff „Medienethik“

Zeitraumen 60–70 Min.

Arbeitsform/Methode

Gruppenarbeit / Erschließung eines abstrakten Begriffs, Recherche im Internet

Medien/Arbeitsmaterial

Arbeitsblatt 1 – „Medienethik“, Stifte, Computerraum mit Internetzugang

Unterrichtsinhalt

Medienethik, Moral und Ethik

- ▶ Die Schülerinnen und Schüler gehen in Kleingruppen (ca. drei bis vier Personen) zusammen und erhalten das Arbeitsblatt 1 – „Medienethik“. Dieses besteht aus zwei Teilaufgaben, für deren Umsetzung pro Gruppe jeweils ein Computer mit Internetanschluss benötigt wird.
- ▶ In einem ersten Schritt sollen sich die Schülerinnen und Schüler grob mit den drei Begriffen „Moral“,

„Ethik“ und „Medienethik“ auseinandersetzen und erste Ergebnisse in einer Mindmap sammeln.

- ▶ Zur Unterstützung erhalten die Gruppen drei ausgewählte Quellenangaben (auf Seite 3 des Arbeitsblatts). Dies ist jedoch optional und kann etwa zur Differenzierung genutzt werden.
- ▶ In einem zweiten Schritt werden die gesammelten Informationen der Mindmap sowie mögliche weitere Recherchen dazu genutzt, für die drei Begriffe jeweils eine Definition zu entwickeln.

Zeitraumen 20–30 Min.

Arbeitsform/Methode

Diskussion in der Klasse, Präsentation der Ergebnisse / Festhalten wesentlicher Merkmale der Begriffe „Medienethik“, „Moral“ und „Ethik“, ebenso wie deren Zusammenhänge

Medien/Arbeitsmaterial

Ausgefülltes Arbeitsblatt 1 – „Medienethik“, Stift für weitere Notizen, Lösung zu Arbeitsblatt 1 – „Medienethik“, Tafel, Kreide oder alternativ ein Padlet

Unterrichtsinhalt

- ▶ Im Anschluss stellen die Schülerinnen und Schüler die einzelnen Definitionen in der Klasse vor. Wesentliche Inhalte, die sie gefunden haben, können dabei

von der Lehrkraft an der Tafel notiert oder zum Beispiel auf einem Padlet gesammelt werden.

Zeitraumen 15–20 Min.	
Arbeitsform/Methode Einzelarbeit, Diskussion in der Klasse / Auseinandersetzung mit Medien und der Kommunikation zwischen Unternehmen und Nutzer/-in	Medien/Arbeitsmaterial Arbeitsblatt 2 – „Medien in unserem Alltag“, Stift, Lösung zu Arbeitsblatt 2 – „Medien in unserem Alltag“
Unterrichtsinhalt	
<p>Welche Medien gibt es überhaupt und wie gehe ich mit ihnen um?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Um sich gleichzeitig auch auf der individuellen/persönlichen Ebene mit Medienethik auseinandersetzen zu können, ist es relevant, in einem ersten Schritt (nachdem nun bekannt ist, was mit Medienethik gemeint ist) die Medien und anschließend auch das eigene Verhalten näher zu beleuchten und zu hinterfragen. ▶ Eine erste Annäherung kann über das Arbeitsblatt 2 – „Medien in unserem Alltag“ vorgenommen werden. Die Lehrkraft teilt dazu das Arbeitsblatt an die Schülerinnen und Schüler aus und fordert sie auf, in Einzelarbeit zu überlegen, welche Medien um sie herum existieren. ▶ Anschließend machen sie sich zu den Inhalten innerhalb der einzelnen Medien Gedanken. ▶ Leitfragen können sein: <ul style="list-style-type: none"> ▶ Wer kann Informationen generieren und über das jeweilige Medium verteilen? ▶ Wer kann nur konsumieren? 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Welche Rolle nimmt die Nutzerin oder der Nutzer ein? ▶ Welche Rolle haben dabei die (Medien-)Unternehmen? <p>Die gesammelten Medien werden in der Folge relativ knapp in der Klasse vorgestellt und diskutiert.</p> <p>Ziel: In dieser Aufgabe geht es vor allem darum, herauszuarbeiten, dass beinahe alle Medien (ausgenommen das Internet bzw. die Medien, die mithilfe des Internets funktionieren) den Nutzerinnen und Nutzern in erster Linie eine rezeptive Rolle zuweisen, während die Produktion der Inhalte aufseiten des Unternehmens stattfindet. Doch das Internet hat einen enormen Wandel ausgelöst, durch den auch die Nutzer/-innen auf einmal zu Produzentinnen und Produzenten werden können.</p> <p>Alternative: Statt auf dem Arbeitsblatt können die einzelnen Medien auch im Rahmen einer Diskussion in der Klasse gefunden, an der Tafel oder auf einem Padlet notiert und näher erläutert werden.</p>

3. und 4. Stunde: Ein Gesicht zur Medienethik

Zeitraumen 60–90 Min.

Arbeitsform/Methode

Gruppenarbeit, Plenum / Praktische Umsetzung zur Kommunikation in sozialen Netzwerken, Beschreibung unterschiedlicher Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten

Medien/Arbeitsmaterial

Arbeitsblatt 3 – „Kommunikation in sozialen Netzwerken“, Stifte, Plakate

Unterrichtsinhalt

Ein Gesicht zur Medienethik am Beispiel „Kommunikation in sozialen Netzwerken“

Hinweis: Personas sind fiktive Charaktere, die mehrere spezifische Merkmale vereinen, wie zum Beispiel Alter, Geschlecht, Beruf, Einstellungen, Verhaltensansätze und Überzeugungen. Sie werden in ihrer Gesamtheit einer bestimmten Lebenssituation wahrgenommen und beschrieben.

- ▶ Zu Beginn zeigt die Lehrkraft eine Persona und stellt den wesentlichen Aufbau anhand eines Beispiels vor. Daraufhin werden Gruppen gebildet und die Schülerinnen und Schüler beginnen mit der Entwick-

lung einer Persona am Beispiel „Kommunikation in sozialen Netzwerken“ (Arbeitsblatt 3).

- ▶ Die Schülerinnen und Schüler entwickeln gemeinsam eine Persona, die bestimmte moralische und ethische Werteeinstellungen zur Onlinekommunikation vertritt.
- ▶ Die Ergebnisse werden später in der Klasse präsentiert und diskutiert. Gerade die unterschiedlichen Ansätze und Interpretationen bieten eine sehr gute Grundlage, um aktiv eine Wertediskussion zum moralisch verantwortungsvollen Handeln durchzuführen. Dementsprechend sollte von der Lehrkraft Zeit zur Verfügung gestellt werden.

Arbeitsblätter:

Grundlagen der
Medienethik

Medienethik

Um sich näher mit „Medienethik“ auseinanderzusetzen, ist es wichtig, auch die Begriffe „Ethik“ und „Moral“ miteinzubeziehen. Diese sind eng mit dem Bereich verknüpft und bieten daher zusätzliche Informationen, die Medienethik greifbarer machen.

Aufgabe 1 – Mindmap

Macht euch gemeinsam im Internet auf die Suche nach den Begriffen „Medienethik“, „Moral“ und „Ethik“ und sammelt grundlegende Informationen, Stichworte und verwandte Begriffe in einer Mindmap.

Medienethik

Moral

Ethik

Für die Recherche im Internet könnt ihr auf Seite 3 des Arbeitsblattes einige Links finden. Auf den verlinkten Seiten werden die Bereiche konkret und verständlich beschrieben. Nutzt zusätzlich auch eigene Quellen und ergänzt sie bei den Quellenangaben auf Seite 3.

Aufgabe 2 – Begriffe definieren

Versucht in einem zweiten Schritt, die Begriffe mithilfe eurer Stichwortsammlungen aus Aufgabe 1 ebenso wie mit euren Rechercheergebnissen näher zu definieren. Ziel ist nicht, alle Ebenen von Ethik oder die zahlreichen verschiedenen Dimensionen der Medienethik darzustellen, sondern zu versuchen, die Begriffe grob zu umfassen und anschaulich zu erklären, um sich ein ungefähres Bild machen zu können.

Moral

Ethik

Medienethik

Quellenangaben

▶ **Arbeitsblatt des WDR:**

https://www1.wdr.de/unternehmen/der-wdr/medienundbildung/arbeitsblatt_XII_I100.pdf

▶ **klicksafe:**

<https://www.klicksafe.de/themen/medienethik/>

▶ **Institut für Digitale Ethik:**

<https://www.hdm-stuttgart.de/digitale-ethik/home>

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Kommunikation in sozialen Netzwerken

Informationen für die Lehrkraft

Der Ansatz des Design Thinking [Ⓐ] hilft dabei, dass Schülerinnen und Schüler kreative Lösungen zielorientiert entwickeln können. Fester Bestandteil der Methode ist die Entwicklung einer Persona, die mehrere Merkmale in sich vereint, wie zum Beispiel Alter, Geschlecht, Beruf, Interessen, Einstellungen, Bedürfnisse, Werte oder Lebensziele. Mithilfe der Persona können die Schülerinnen und Schüler sich in bestimmte Situationen versetzen, diese in ihrer Gesamtheit erfassen und auf die allgemeine Lebenssituation übertragen.

Widerstände und Konflikte in der digitalen Welt können durch die Methode entschlüsselt und gleichzeitig in den Alltag der Schülerinnen und Schüler übertragen werden. Dabei zeigt sich besonders die Haltung und Motivationslage der Schülerinnen und Schüler und die Ergebnisse lassen sich nachvollziehbar darstellen.

Allgemein gilt es, drei wichtige Merkmale bei der Entwicklung einer Persona zu berücksichtigen, die jederzeit situationsbedingt erweitert werden können:

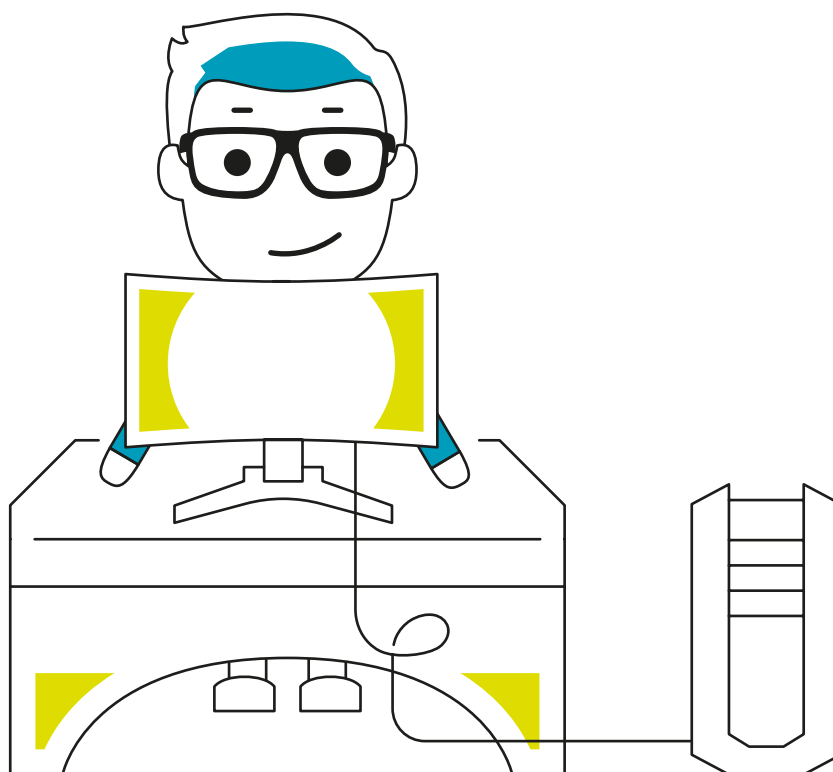
- ▶ Sie erhält einen Namen.
- ▶ Sie erhält ein Gesicht (Zeichnung/Foto).
- ▶ Sie wird in ihrer Gesamtpersönlichkeit erfasst.

Beispiel für die Lehrkraft:

<https://de.slideshare.net/isseylovedots/personas-28671897>



[Ⓐ] **Design Thinking:**
<https://graphic-recording-digital.de/design-thinking-workshops-als-graphic-recorder/>



Kommunikation in sozialen Netzwerken

Viele Jugendliche nutzen das Internet, um zu kommunizieren, vor allem über die sozialen Netzwerke. Die Onlinekommunikation birgt allerdings auch Risiken und Gefahren. Oft ist man Beleidigungen, Hass oder Lügen hilflos ausgeliefert. Wie könnte eine Person ethisch verantwortungsvoll handeln, wenn sie sich beispielsweise mit Hatespeech, Cybermobbing, Fake News, Onlinestalking oder anderen Phänomenen in der digitalen Welt auseinandersetzen muss?

Arbeitsauftrag: Entwickelt anhand einer problematischen Ausgangslage eine Persona für einen bestimmten Nutzertyp, der über die Sozialen Medien kommuniziert. Dabei soll sich die Persona nicht nur auf ein bestimmtes Verhalten beschränken, sondern als Gesamtpersönlichkeit betrachtet werden.

Eure Persona sollte mindestens folgende Merkmale enthalten:

- ▶ Name und Foto (Zeichnung)
- ▶ Hintergrundinformationen: Alter, Geschlecht, Wohnort, familiäre Verhältnisse, Hobbys
- ▶ Statements: Werte, Standpunkte, Ansichten und Einstellungen
- ▶ Erwartungen, Ziele: Was möchte die Persona durch ihr Handeln erreichen? Welche Probleme will sie lösen, welchen Nutzen erzielen? Welche Ängste könnten bei ihr entstehen? Welche positiven und negativen Auswirkungen könnten ihre Entscheidungen mit sich bringen?
- ▶ Häufige Einwände: Was spricht gegen ihr Verhalten? Welche Reaktionen könnten bei anderen ausgelöst werden? Was macht es schwierig, die Einstellung der Persona umzusetzen? Mit welchen Widerständen muss sie rechnen?
- ▶ Lösung: Wie müsste man sich richtig verhalten? Was erreicht die Persona durch ihr Handeln? Warum ist es wichtig, entsprechend zu reagieren? Wer könnte zur Hilfe geholt werden?

Persona-Name:		Foto/Zeichnung:
Hintergrundinformationen:	Statements:	
Erwartungen, Ziele:	Häufige Einwände:	Lösung:

Quellenverzeichnis

Weblinks

- ▶ Artikel "Der Spion in der Tasche"
<http://www.magazin-q4.de/012018/spionage-vertrauen-sie-ihrem-smartphone.html>
(abgerufen am 16.12.2019)
- ▶ Artikel "Wo kommen alle Daten her?"
<https://www.industry-of-things.de/wo-kommen-all-die-daten-her-a-610174/>
- ▶ Arbeitsblatt des WDR
https://www1.wdr.de/unternehmen/der-wdr/medienundbildung/arbeitsblatt_XII_1100.pdf
- ▶ klicksafe
<https://www.klicksafe.de/themen/medienethik/>
- ▶ Institut für digitale Ethik
<https://www.hdm-stuttgart.de/digitale-ethik/home>

Alle aufgeführten Links wurden
zuletzt abgerufen am 08.09.2020.

Lösungen:

Grundlagen der
Medienethik

Lösung: AB 1 – Medienethik

Um sich näher mit „Medienethik“ auseinanderzusetzen, ist es wichtig, auch die Begriffe „Ethik“ und „Moral“ miteinzubeziehen. Diese sind eng mit dem Bereich verknüpft und bieten daher zusätzliche Informationen, die Medienethik greifbarer machen.

Moral

Der Begriff „Moral“ meint für die Gesellschaft verbindliche Wertmaßstäbe, Überzeugungen und Handlungsregeln. Was ist erwünscht oder geboten? Was ist inakzeptabel und daher verwerflich? Wenn bestimmte Handlungen und Vorgehensweisen in einer großen Gruppe bzw. der Gesellschaft Anwendung gefunden und entsprechend Bestand haben, werden sie als moralisch korrekt angesehen. Das Gegenteil ist bei denjenigen Handlungen der Fall, die von der Gesellschaft nicht akzeptiert und als unerwünscht angesehen werden.

Ethik

Die Ethik wiederum beschäftigt sich aus wissenschaftlicher Sicht mit der Moral. Sie nimmt eine kritische Haltung gegenüber der Moral ein und hinterfragt die einzelnen Überzeugungen. Sind die Handlungsweisen und Wertmaßstäbe gerechtfertigt?

Medienethik

Medienethik ist ein Teil der Angewandten Ethik und bezieht sich auf die Medien. Sie hinterfragt deren Bedeutung für die Gesellschaft aus moralischer Sicht. Dabei wird aus mehreren Perspektiven analysiert: Welche Verhaltensweisen haben die Nutzer/-innen von digitalen Medien und sozialen Netzwerken, wer trägt dort die Verantwortung? Welche Verantwortung haben Unternehmen (und auch Journalistinnen und Journalisten) hinsichtlich der Präsentation und der Arbeitsweise im Umgang mit und in den Medien? Und was leisten Medien für die Gesellschaft?

Relevant ist ebenfalls, dass gerade durch die Entwicklung des Internets nicht mehr nur ein reiner Konsum bzw. eine reine Rezeption von Medieninhalten auf Nutzerseite und eine reine Produktion auf Unternehmensseite stattfinden, sondern dass das Internet jedem/jeder Einzelnen ermöglicht, aktiv zu werden, selbst Inhalte zu produzieren und mit anderen direkt zu kommunizieren. Das hat natürlich maßgebliche Auswirkungen auf die Gesellschaft und stellt entsprechend neue Anforderungen an die Medienethik.

Lösung: AB 2 – Medien in unserem Alltag

Welche Medien gibt es überhaupt und wie nutzen wir sie? Um dir einen ersten Überblick zu verschaffen, sammelst du links alle Medien, die dir einfallen. Anschließend überlegst du dir, wie Medienunternehmen das jeweilige Medium nutzen, und ebenso, wie Nutzer/-innen damit umgehen.

Medium	(Medien-)Unternehmen	Nutzer/-innen
Fernsehen	Produzieren Inhalte, generieren Informationen, verbreiten sie in Sendungen/Filmen	Konsumieren Inhalte, rezeptives Verhalten (nehmen Informationen auf)
Computer/Smartphone/ Tablet mit Internetzugang	Produzieren Inhalte, generieren Informationen, verbreiten sie, rezeptives Verhalten, reagieren auf Kommentare, füllen zahlreiche Plattformen	Konsumieren Inhalte, generieren eigene Inhalte, werden kreativ, aktives Verhalten
Zeitung/Zeitschrift	Produzieren Inhalte, generieren Informationen, verbreiten sie	Konsumieren Inhalte, rezeptives Verhalten (nehmen Informationen auf)
Radio	Produzieren Inhalte, generieren Informationen, verbreiten sie	Konsumieren Inhalte, rezeptives Verhalten (nehmen Informationen auf)
Buch	Produzieren Inhalte, generieren Informationen, verbreiten sie	Konsumieren Inhalte, rezeptives Verhalten (nehmen Informationen auf)
Computer (ohne Internetzugang)	Produzieren Inhalte, generieren Informationen, verbreiten sie (z.B. auf CD-ROM, USB-Stick)	Konsumieren Inhalte, generieren eigene Inhalte für sich persönlich

Unterrichtsmodul



Medienethik im (digitalen) Alltag



Weiterführende
Schule
Klasse 7–8



5 Stunden



Deutsch,
Ethik

Medienethik im (digitalen) Alltag



Autorinnen und Autoren

Jennifer Madelmond
Marco Herbst
Sebastian Seitner

Zielgruppe/Umfang

Schulart: Sekundarstufe I,
Gymnasium
Fach: Deutsch, Ethik
Klassenstufe: 7–8
Zeitumfang: 5 Schulstunden

Medien- und Materialbedarf

Tablet/Computer mit Internetzugang, Lautsprecher und Beamer, PowerPoint, Drucker, Arbeitsblätter, Stifte, digitale Vorlage einer Postkarte, USB-Stick

Kurzbeschreibung

In diesem Modul setzen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit der praktischen Seite der Medienethik auseinander. Dabei reflektieren sie ihr eigenes Medienverhalten und stellen Vereinbarungen für ein friedliches Miteinander im Internet zusammen. Außerdem reflektieren sie medienethische Grundfragestellungen, die sich für jedes einzelne Individuum ergeben, aber auch für die Bereiche Unternehmen und Gesellschaft.

Bildungsplanbezug mit Quellenangabe

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Ethik

Die Schülerinnen und Schüler können

► Gymnasium

- den Einfluss der Medien und der medialen Vernetzung auf ihr Leben und das anderer selbstständig untersuchen und bewerten
- Chancen und Risiken der Mediennutzung herausarbeiten und diskutieren (beispielsweise Lernangebote, Informationszuwachs, Kommunikation, Unterhaltung, Cybermobbing, Sucht, Privatsphäre)

► Sekundarstufe I

- den Einfluss der Medien und der medialen Vernetzung auf ihr Leben und das anderer selbstständig untersuchen und bewerten
- Chancen und Risiken der Mediennutzung in ihrer Lebenswelt herausarbeiten und diskutieren (beispielsweise Lernangebote, Informationszuwachs, Kommunikation, Unterhaltung, Cybermobbing, Sucht, Privatsphäre)



Bildungspläne 2016 Gymnasium – Ethik:

<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/ETH>, S. 17ff.

Bildungspläne 2016 Sekundarstufe I – Ethik:

<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/ETH>, S. 21ff.



**Bildungspläne 2016
Gymnasium – Deutsch:**

<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/D>, S. 38ff.

**Bildungspläne 2016
Sekundarstufe I –**

Deutsch:
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/D>, S. 51ff.

**LMZ Kompetenzraster
Medienbildung:**

<https://kompetenzraster-mb.lmz-bw.de/>

Deutsch

Die Schülerinnen und Schüler können

► Gymnasium

Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)

► Sekundarstufe I

Funktionen von Medien unterscheiden und vergleichen (Information, Unterhaltung, Kommunikation, auch Werbung)

Medienbildungsschwerpunkte

.....

Mediengesellschaft und Medienanalyse

- beschreiben, wie Medien mein Leben gestalten, beeinflussen und wie sie sich verändern
- verschiedene Medienarten nennen und vergleichen

Unterrichtsverlauf

Medienethik im
(digitalen) Alltag

1. Stunde:

Medienethik – Individuum, Unternehmen und Gesellschaft

Zeitraumen 45 Min.

Arbeitsform/Methode

Einzelarbeit, Diskussion in der Klasse / Gemeinsame Annäherung an die Fragen rund um Medienethik und deren Auswirkungen auf unseren Alltag

Medien/Arbeitsmaterial

Arbeitsblatt 1 – „Medienethik – Individuum, Unternehmen und Gesellschaft“, Stift

Unterrichtsinhalt

Medienethik – Individuum, Unternehmen und Gesellschaft

- ▶ In einem ersten Schritt lesen die Schülerinnen und Schüler (falls beispielsweise Modul 1 – „Grundlagen der Medienethik“ nicht behandelt wurde) gemeinsam oder in Einzelarbeit die grundlegende Definition von Medienethik auf Arbeitsblatt 1 – „Medienethik – Individuum, Unternehmen und Gesellschaft“.
- ▶ Leitfragen bei der Besprechung könnten sein: Was umfasst Medienethik alles? Was hat jede/-r Einzelne von uns mit Medienethik zu tun?
- ▶ In einem zweiten Schritt bearbeiten die Schülerinnen und Schüler die zweite Seite von Arbeitsblatt 1. Hierfür eignen sich folgende Fragen, die jeweils für die Bereiche Individuum, Unternehmen und Gesellschaft einzeln bearbeitet werden sollen:
- ▶ **Big Data:** Welchen Einfluss hat Big Data auf die Gesellschaft, die Individuen bzw. die Unternehmen, und welche Herausforderungen erwachsen der Medienethik hieraus?

Alternativ: Sollte der Begriff „Big Data“ den Schülerinnen und Schülern noch nicht bekannt sein, bietet sich in diesem Fall eine zusätzliche Internetrecherche an:

<https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/medienwissen/datenschutz/daten-im-zeitalter-von-big-data/>

- ▶ Welche Verantwortung haben die Individuen, die Unternehmen bzw. die Gesellschaft im digitalen Zeitalter?
- ▶ Welches Onlineverhalten von Individuen, Unternehmen und Gesellschaft wäre prinzipiell wünschenswert?
- ▶ **Fake News:** Welchen Einfluss haben Fake News auf die Individuen, die Unternehmen bzw. die Gesellschaft und welche medienethischen Herausforderungen ergeben sich daraus?

Tipp: Der Digital Safety Compass, den das Institut für Digitale Ethik zusammen mit dem Landesmedienzentrum Baden-Württemberg, der Hochschule der Medien und Juuuport herausgebracht hat, kann zusätzliche Informationen bieten (Onlineversion: https://www.hdm-stuttgart.de/digitale-ethik/digitalkompetenz/digital_safety_compass, YouTube-Tutorial für die gedruckte Version: <https://www.youtube.com/watch?v=Qf7oGDi46Hw>).

2. bis 4. Stunde: Zusammenleben im Netz

Zeitraumen 90 Min.	
Arbeitsform/Methode Gruppenarbeit / Praxisprojekt, Mediengestaltung, Auseinandersetzung mit einem friedlichen Zusammenleben im Netz	Medien/Arbeitsmaterial Arbeitsblatt 2 – „Meine 10 Gebote der Medienethik“, Stift, Computerraum mit PowerPoint, Präsentation "Vorlage Postkarte" (Präsentationsvorlage), USB-Stick, ggf. Drucker
Unterrichtsinhalt	
<p>Die 10 Gebote der Medienethik</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ In Kleingruppen erstellen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen zehn Gebote eines guten Zusammenlebens im Internet und notieren sie auf dem Arbeitsblatt 2 – „Meine 10 Gebote der Medienethik“. ▶ In einem zweiten Schritt werden diese zehn Gebote an einem Computer oder Tablet als Postkarte gestaltet. ▶ Sofern möglich werden die Postkarten anschließend einige Male ausgedruckt und können in der Schule verteilt werden, um auch andere auf ein korrektes und friedliches Miteinander im Netz aufmerksam zu machen. 	<p>Hinweis: Für die anschließende Präsentation werden die fertigen Postkarten entweder ausgedruckt oder in einem Präsentationsprogramm in ein PDF umgewandelt. Diese letztere Vorgehensweise verhindert das Verrutschen einzelner Bild- oder Textelemente beim Übertragen der Datei auf einen anderen Rechner. Die Übertragung kann mit einem USB-Stick erfolgen.</p>
Zeitraumen 45 Min.	
Arbeitsform/Methode Präsentation eines Medienprodukts / Präsentation der Ergebnisse zur Medienethik, Diskussion in der Klasse	Medien/Arbeitsmaterial Fertige Postkarten in gedruckter Form oder als PDF auf einem USB-Stick, Tablet/Computer mit Beameranschluss
Unterrichtsinhalt	
<p>Vorstellung der Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Gruppen stellen nacheinander ihre zehn Gebote und die gestalteten Postkarten in der Klasse vor. ▶ Leitfrage: Welche unterschiedlichen inhaltlichen und gestalterischen Ansätze wurden gefunden? 	<p>Hinweis: Die Präsentation kann auch auf einem Instagramaccount der Schule, der Schulwebsite oder einem (öffentlichen) Padlet erfolgen.</p>

5. Stunde: Mein digitales Leben

Zeitraumen 45 Min.

Arbeitsform/Methode

Sich selbst und die eigene Meinung einordnen / Selbst-reflexion / Betrachtung und Analyse eines Kurzfilms / Einzelarbeit

Medien/Arbeitsmaterial

Arbeitsblatt 3 – „Das gute digitale Leben“, Tablet/ Computer mit Beameranschluss, Internet und Lautsprecher, Kurzfilm „Das gute digitale Leben“ [Ⓐ], Material 1 – „Barometer: Das gute digitale Leben“

Unterrichtsinhalt

Kurzfilm: „Das gute digitale Leben“

- ▶ Zunächst teilt die Lehrkraft das Arbeitsblatt 3 – „Das gute digitale Leben“ aus. Dort können Fragen gefunden werden, die auf dem gleichnamigen Kurzfilm basieren [Ⓐ].
- ▶ Gemeinsam schaut sich die Klasse diesen Film ab Minute 1:35 an. Danach erhalten die Schülerinnen und Schüler Zeit, um in Einzelarbeit die Fragen auf dem Arbeitsblatt zu beantworten.
- ▶ Die Ergebnisse werden anschließend im Plenum besprochen.

Digitaler Mönch oder digitaler Genießer?

- ▶ Zum Abschluss des Moduls legt die Lehrkraft die zwei Positionen „Digitaler Mönch“ und „Digitaler Genießer“, die in Material 1 – „Barometer: Das gute digitale Leben“ zu finden sind, an gegenüberliegenden Seiten des Klassenraums aus.

- ▶ Aufgabe der Schülerinnen und Schüler ist es, sich entsprechend ihrer persönlichen Neigung auf der gedachten Linie zwischen den beiden Papieren zu positionieren.
- ▶ Die Lehrkraft nutzt die Positionierung der Schülerinnen und Schüler, um nachzufragen, warum sie genau diese Stelle gewählt haben. Leitfragen könnten sein: Worauf achtest du bei der Mediennutzung? Hat sich deine Einstellung zum Thema Medien in den letzten fünf Stunden verändert? Worauf wirst du zukünftig genauer achten?

Hinweis: Diese Positionierung kann auch schon zu Beginn des Unterrichtsmoduls eingesetzt und am Ende wiederholt werden. So kann reflektiert werden, ob sich die Einstellung der Schülerinnen und Schüler innerhalb der letzten fünf Stunden verändert hat.



[Ⓐ] Kurzfilm „Das gute digitale Leben“:
https://www.youtube.com/watch?time_continue=24&v=ciZ0wdJINzo

Arbeitsblätter:

Medienethik im
(digitalen) Alltag

Medienethik – Individuum, Unternehmen und Gesellschaft

Teil 1:

Der folgende Text enthält eine grundlegende Definition von „Medienethik“. Um genauere Informationen und detailliertere Beschreibungen dieses Begriffs zu finden, lohnt sich ein Blick ins Internet oder in ein Lexikon.

Medienethik

Medienethik ist ein Teil der Angewandten Ethik. Sie hinterfragt die Bedeutung der Medien für die Gesellschaft aus moralischer Sicht. Dabei wird aus mehreren Perspektiven analysiert: Welche Verhaltensweisen haben die Nutzer/-innen von digitalen Medien und besonders sozialen Netzwerken, wer trägt dort die Verantwortung? Welche Verantwortung haben Unternehmen (und auch Journalistinnen und Journalisten) hinsichtlich der Präsentation und der Arbeitsweise im Umgang mit und in den Medien? Und was leisten Medien für die Gesellschaft?

Relevant ist ebenfalls, dass gerade durch die Entwicklung des Internets nicht mehr nur ein reiner Konsum bzw. eine reine Rezeption von Medieninhalten auf Nutzerseite und eine reine Produktion auf Unternehmensseite stattfinden, sondern dass das Internet jeder und jedem Einzelnen ermöglicht, aktiv zu werden, selbst Inhalte zu produzieren und mit anderen direkt zu kommunizieren. Das hat natürlich maßgebliche Auswirkungen auf die Gesellschaft und stellt entsprechend neue Anforderungen an die Medienethik.

Medienethik – Individuum, Unternehmen und Gesellschaft

Teil 2:

Auf diesem Arbeitsblatt findest du drei Ebenen – das Individuum, die Unternehmen und die Gesellschaft. Beantworte für jede Ebene folgende Fragen in Stichpunkten:

- ▶ **Big Data:** Welchen Einfluss hat das Phänomen Big Data auf das Individuum, die Unternehmen und die Gesellschaft? Welche Herausforderungen erwachsen hieraus für die Medienethik?
- ▶ **Verantwortung:** Welche Verantwortung haben Individuen, die Unternehmen und die Gesellschaft im digitalen Zeitalter?
- ▶ **Onlineverhalten:** Wer benötigt welches Onlineverhalten?
- ▶ **Fake News:** Welchen Einfluss haben Fake News auf das Individuum, die Unternehmen und die Gesellschaft und welche Aufgabe hat die Medienethik?

1

Ebene des Individuums (jede/-r Einzelne)

Fragen rund um die Mediennutzung der Einzelnen, ihre Produktion medialer Inhalte sowie ihre Verantwortungsbereiche im Umgang mit Medien

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Meine 10 Gebote der Medienethik

Welche Regeln, Vereinbarungen und Beschlüsse benötigen die Internetnutzerinnen und Internetnutzer für ein friedliches Miteinander im Netz? Sammle in deiner Gruppe die zehn wichtigsten Aspekte und halte sie hier fest.

- 1
.....
- 2
.....
- 3
.....
- 4
.....
- 5
.....
- 6
.....
- 7
.....
- 8
.....
- 9
.....
- 10
.....

„Das gute digitale Leben“

1

Das Ich und das Wir

Wir sind im Netz nicht allein, fühlen uns dennoch oftmals einsam. Warum?

.....

.....

.....

Was bedeutet „Erst denken, dann posten“? Was soll bedacht werden?

.....

.....

.....

2

Das Bekannte und das Unbekannte

Was ist eine Filterblase?

.....

.....

.....

Warum ist es wichtig, seine Komfortzone auch mal zu verlassen?

.....

.....

.....

3

Das Geben und das Nehmen

Wie funktioniert die Balance zwischen Geben und Nehmen?

4

Das Private und das Öffentliche

Internetnutzer/-innen neigen dazu, das Persönliche mit dem Privaten zu verwechseln. Was ist damit gemeint?

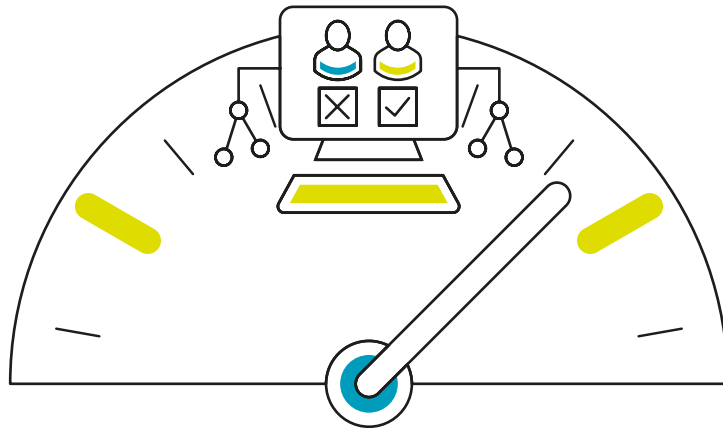
Wie kann man seine privaten Daten schützen?

5

Das An und das Aus

Warum sollte man ab und an auch mal eine Internetpause einlegen?

Barometer: Das gute digitale Leben



Digitaler Mönch

Keine Medien

Keinerlei Verlangen nach Mediennutzung

Abschotten gegen Medien

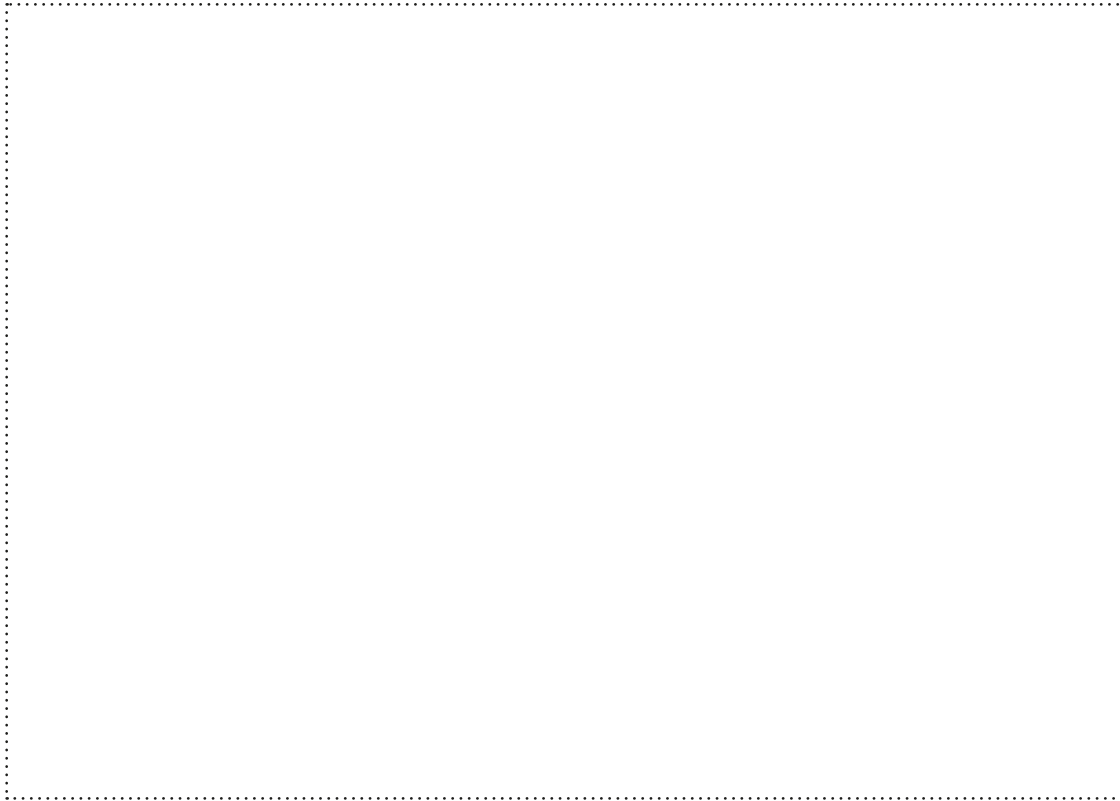


Digitaler Genießer

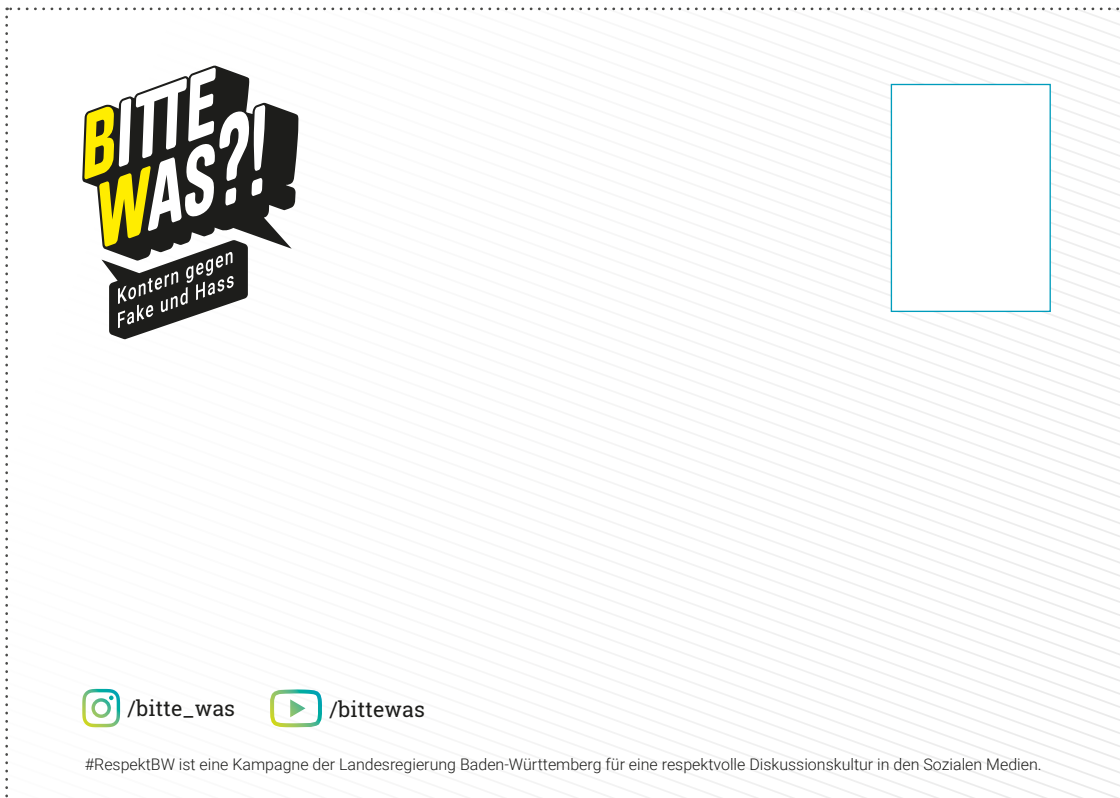
Alle Möglichkeiten auskosten

Keine medialen Hemmschwellen

Präsentationsvorlage: **Vorlage Postkarte**



Vorderseite



Rückseite

Quellenverzeichnis

Weblinks

- ▶ Daten im Zeitalter von Big Data
<https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/medienwissen/datenschutz/daten-im-zeitalter-von-big-data/>
- ▶ Digital Safety Compass des Instituts für Digitale Ethik
https://www.hdm-stuttgart.de/digitale-ethik/digitalkompetenz/digital_safety_compass
- ▶ Kurzfilm „Das gute digitale Leben“
www.youtube.com/watch?time_continue=24&v=ciZOwdJINzo

Alle aufgeführten Links wurden
zuletzt aufgerufen am 08.09.2020.

Lösungen

Medienethik im
(digitalen) Alltag

Lösung: AB 1 – Medienethik – Individuum, Unternehmen, Gesellschaft

1

Ebene des Individuums (jede/-r Einzelne)

Fragen rund um die Mediennutzung der Einzelnen, ihre Produktion medialer Inhalte sowie ihre Verantwortungsbereiche im Umgang mit Medien

- ▶ **Big Data:** Das Individuum profitiert durch Big Data von personalisierten Angeboten, jedoch auf Kosten der Privatsphäre („gläserner Mensch/Kunde“).
- ▶ **Verantwortung/Onlineverhalten:** Jede/-r trägt die Verantwortung für die von ihr/ihm selbst erstellten Medieninhalte und sollte sich fragen, ob der zu postende Beitrag, das Foto, das Video etc. zu einem friedlichen Miteinander beiträgt oder stattdessen provoziert, falsche Nachrichten verbreitet oder beleidigt. Wichtig ist, sich als Teil einer Gesellschaft zu sehen und darauf zu achten, selbst die Regeln einzuhalten, deren Einhaltung man auch von den anderen Menschen erwartet.
- ▶ **Fake News:** Fake News können Menschen und deren Einstellungen maßgeblich beeinflussen. Dementsprechend ist es wichtig, Fake News zu melden (oder andere darüber aufzuklären, dass es sich bei bestimmten Informationen um Fake News handelt), stets genau zu prüfen, ob eine Quelle vertrauenswürdig ist, und natürlich selbst keine Fake News auf entsprechenden Seiten zu erstellen.

2

Ebene der Unternehmen

Fragen rund um die Strukturen, Verhältnisse, Verantwortungsbereiche und Ziele von Unternehmen

- ▶ **Big Data:** Die Unternehmen profitieren von Big Data, können ihre Inhalte weiter anpassen und persönliche Informationen der Individuen für teilweise unbekannt Zwecke verwenden oder gar missbrauchen (Medienethik sollte ein Navigationsinstrument darstellen und die jeweiligen Einsatzbereiche infrage stellen bzw. reflektieren).
- ▶ **Verantwortung/Onlineverhalten:** Unternehmen und Anbieter von Kommunikationsplattformen wie Facebook, Twitter, WhatsApp, Instagram und Co. sollten für ein vorbildliches Onlineverhalten in ihren Kanäle sorgen, also sicherstellen, dass ein friedliches Miteinander gewährleistet wird und Hass, Gewalt, Mobbing und Fake News keinen Platz finden (ohne gleichzeitig demokratische Werte wie die Presse- und Meinungsfreiheit zu gefährden).
- ▶ **Fake News:** Journalistinnen und Journalisten sowie Zeitungen haben die Aufgabe, seriös, sachlich und ausgewogen zu berichten und keine Falschnachrichten zu verbreiten. Betreiber von sozialen Netzwerken sollten Fake News zeitnah löschen.

1

Ebene der Gesellschaft

Grundlegende Fragen rund um das Medienverhalten und die Verantwortungsbereiche

- ▶ **Big Data:** Big Data schaffen eine transparente Gesellschaft, durch Masse an Daten können Teile der Gesellschaft nun eventuell gesteuert bzw. manipuliert werden.
- ▶ **Verantwortung/Onlineverhalten:** Gegenseitige Rücksichtnahme sollte die Regel sein, ebenso ein gemeinsames Ankämpfen gegen Fake News, Hatespeech und Cybermobbing.
- ▶ **Fake News:** Fake News verbreiten sich oftmals wie ein Lauffeuer in den sozialen Netzwerken bzw. generell in den Medien. Dabei werden immer wieder Themen aufgegriffen, die die Gesellschaft besonders beschäftigen und die entsprechend eine besonders große Reichweite erzielen können. Hier ist die Gesellschaft gefragt, reflektierter und achtsamer mit den gefundenen Nachrichten und Berichterstattungen umzugehen und das Gelesene/Gesehene infrage zu stellen.

Zusatzmaterial

Ethik macht klick –
Werte-Navi fürs digitale
Leben – Arbeitsmaterialien
für Schule und Jugendarbeit



Weitere Materialien für den Unterricht finden Sie bei unserem Partner

klicksafe
c/o Landeszentrale für Medien und
Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz
Direktor: Dr. Marc Jan Eumann
Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen
Tel: 06 21 / 52 02-271
info@klicksafe.de
www.klicksafe.de

Die folgenden Seiten zeigen nur einen kleinen
Auszug aus der umfangreichen Handreichung
**Ethik macht klick – Werte-Navi fürs digitale
Leben – Arbeitsmaterialien für Schule und
Jugendarbeit**

Link zum Material

<https://www.klicksafe.de/themen/medienethik/>

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz, d.h. die nicht-kommerzielle Nutzung und Verbreitung ist unter Angabe der Quelle klicksafe und der Webseite www.klicksafe.de erlaubt. Sollen über die genannte Lizenz hinausgehende Erlaubnisse gewährt werden, können Einzelabsprachen mit klicksafe getroffen werden. Wenden Sie sich dazu bitte an info@klicksafe.de.

Weitere Informationen unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in diesem Material trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Autorinnen und Autoren ausgeschlossen ist.

Ethik macht klick –

Werte-Navi fürs digitale Leben – Arbeitsmaterialien für Schule und Jugendarbeit

Gemeinsam haben sich das Team der EU-Initiative klicksafe und das Team des Instituts für Digitale Ethik auf den Weg gemacht, um sich den zentralen Fragen der Medienethik zu stellen und einen Prozess zu entwickeln, der Möglichkeiten aufzeigt, wie in der (medien-)pädagogischen Praxis durch konkrete methodische Vorgehensweisen die Entwicklung eines Wertegerüsts gefördert werden kann.

Das vorliegende Arbeitsmaterial möchte Lehrkräften und Pädagoginnen und Pädagogen eine Fülle von Praxisprojekten für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bieten und Impulse geben, diese Prozesse selbst weiter auszubauen.

Dabei haben wir uns auf drei Themenfelder konzentriert, bei denen ein Orientierungsbedarf, die Stärkung der eigenen Persönlichkeit und die Entwicklung einer wertebezogenen Haltung im Vordergrund stehen: der Schutz der Privatsphäre, Cybermobbing bzw. Onlinegewalt und Gender-Sensitivität. Ziel ist es, mithilfe des vorliegenden „medienethischen Navigationsinstruments“ Wege zu einem gelingenden Leben in der digitalen Gesellschaft aufzuzeigen.

Dr. Marc Jan Eumann

Direktor
Landeszentrale für Medien und
Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz
Koordination EU-Initiative klicksafe

Prof. Dr. Petra Grimm

Institut für Digitale Ethik/
Hochschule der Medien
Stuttgart



► Baustein 1 | Privatsphäre und Big Data

- ↳ **Projekt 1 | Privatsphäre – wozu?**
- Projekt 2 | Sag mir, was du kaufst, und ich sag dir, wer du bist.
- Projekt 3 | Big Data – Big Problem?
- Projekt 4 | Wie soll ich mich entscheiden?
- Projekt 5 | Aktiv werden!




- Baustein 2 | Verletzendes Onlineverhalten
- Baustein 3 | Mediale Frauen- und Männerbilder

Die Projekte 2 bis 5 finden Sie auf: <https://www.klicksafe.de/themen/medienethik/>



Privatsphäre und Big Data

Privatsphäre – wozu?

 Ab 14 Jahren	 45 Min	 Ethik, Religionslehre, Gemeinschaftskunde, Deutsch
---	---	---

Zeitraumen 45 Min.								
Arbeitsform/Methode Skala, Szenario-Methode „Was wäre wenn ...?“	Medien/Arbeitsmaterial Drei Kärtchen, evtl. Internetzugang/PC (Beispiel Stasi zeigen), Kopiervorlage „Gesetzlicher Schutz der Privatsphäre“ auf https://www.klicksafe.de/themen/medienethik/							
Einstieg Lernziele: Die Schüler/-innen können den Wert der Privatheit erkennen und Folgen für die Verletzung der Privatsphäre formulieren. Zeigen Sie etwas „Privates“ (z.B. Ihre Geldbörse) oder etwas provokanter: Verlangen Sie das Smartphone einer Schülerin oder eines Schülers sowie den Zugangscod. „Warum würdet ihr das an eine fremde Person weitergeben?“ – Das ist problematisch, weil es „privat“ ist, also Informationen enthält, die man selbst kontrollieren und schützen möchte. Im Sitzkreis: Die Schüler/-innen schreiben jeweils auf drei Klebezettel, was für sie privat ist. Die Beispiele								
können aus allen Bereichen des Lebens stammen. Bereiten Sie Klebezettel mit interessanten Beispielen vor, falls die Schüler/-innen Probleme haben, Privates zu formulieren (z.B. sexuelle Orientierung, Kontonummer). Lassen Sie die Schüler/-innen einige Beispiele nennen, die anschließend auf einer Fußboden- oder Tafel-Skala zwischen eins und zehn eingeordnet werden (Grad der Privatheit: 1= am wenigsten privat, 10 = sehr privat). So können besonders private Informationen von der Klasse bestimmt und diskutiert werden. Auswertungsfragen: Wie viel Digitales wird (im Gesamtverhältnis) genannt? Was hätten wohl eure Großeltern aufgeschrieben?								
Beispiel für Skala der Privatheit:	<table border="1" style="width: 100%; text-align: center;"> <tr> <td style="width: 10%;">1</td> <td style="width: 30%;">Gewicht</td> <td style="width: 30%;">Zimmer</td> <td style="width: 30%;">SMS an Freund/-in</td> <td style="width: 10%;">Zugangsdaten Bankkonto</td> <td style="width: 10%;">Tagebuch</td> <td style="width: 10%;">10</td> </tr> </table>	1	Gewicht	Zimmer	SMS an Freund/-in	Zugangsdaten Bankkonto	Tagebuch	10
1	Gewicht	Zimmer	SMS an Freund/-in	Zugangsdaten Bankkonto	Tagebuch	10		

Erarbeitung

Was wäre, wenn Privates öffentlich wäre? Die Folgen von Verletzungen der Privatsphäre werden mit der Szenario-Methode erarbeitet. Die Übung kann als Partnerübung an den Tischen durchgeführt werden, oder – falls Sie im Sitzkreis bleiben wollen – die Schüler/-innen formulieren im Sitzkreis mögliche Szenarios für das eigene Beispiel.

Szenario-Methode: Was wäre, wenn ... diese Dinge, die die Schüler/-innen in der Einstiegsübung als sehr privat eingeordnet haben, nicht mehr privat, sondern öffentlich wären? Die Schüler/-innen formulieren mögliche Folgen: „Wenn dein Tagebuch für alle zu lesen wäre, dann würden alle deine intimsten Gedanken, deine Geheimnisse kennen und könnten dieses Wissen gegen dich verwenden.“

Die möglichen negativen Folgen wie zum Beispiel Ausschluss, Mobbing, Bloßstellen und Erpressung können ausformuliert werden.

Kennen die Schüler/-innen weitere Beispiele für Verletzungen der Privatsphäre? Wozu ist also im Umkehrschluss die Privatsphäre gut? Die Funktionen der Privatsphäre können herausgearbeitet werden: Schutz, Autonomie, Selbstbestimmtheit (vgl. Handreichung „Ethik macht klick“ im Kapitel 1.2 „Hier kann ich sein: Formen und Funktionen der Privatheit“, https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatz_Ethik/LH_Zusatzmodul_medienethik_klicksafe_gesamt.pdf).

Sicherung

Machen Sie deutlich, dass in Deutschland die Privatsphäre vom Gesetzgeber geschützt wird, unter anderem durch das „Recht auf informationelle Selbstbestimmung“ (Arbeitsblatt – „Gesetzlicher Schutz der Privatsphäre“ zum Download auf <https://www.klicksafe.de/themen/medienethik/>). Dies war

nicht zu allen Zeiten so. Ein eindrucksvolles Beispiel für Verletzungen der Privatsphäre in der DDR durch die Stasi ist ein Bericht über eine Hausdurchsuchung, die Sie den Schüler/-innen zum Abschluss zeigen können: <https://www.demokratie-statt-diktatur.de/stasi-und-die-menschenrechte/privatsphaere/?nn=4755680>

Zusatzaufgabe/Hausaufgabe:

„Ich habe doch nichts zu verbergen!“ Warum ist diese Aussage ein gefährlicher Irrtum? (vgl. Privacy-Paradox beschrieben in der Handreichung „Ethik macht klick“ in Kapitel 1.3 „Machen wir uns freiwillig zum gläsernen Menschen? Privatsphäre im digitalen Zeitalter“, https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatz_Ethik/LH_Zusatzmodul_medienethik_klicksafe_gesamt.pdf

oder Kapitel I „Bedeutung der informationellen Selbstbestimmung“ unter <https://www.datenschutzbeauftragter-online.de/datenschutz-antrittsvorlesung-michael-schmidl-informationelle-selbstbestimmung-theorie-praxis/5594/>).

Baustein 1 | Privatsphäre und Big Data

► Baustein 2 | Verletzendes Onlineverhalten

- ↳ Projekt 1 | Vernetzt und verletzt
- Projekt 2 | Wer nichts tut, macht mit!
- Projekt 3 | Achtung und Fürsorge im Netz
- Projekt 4 | Wie soll ich mich entscheiden?
- Projekt 5 | Knigge 2.0






Baustein 3 | Mediale Frauen- und Männerbilder

Die Projekte 2 bis 5 finden Sie auf: <https://www.klicksafe.de/themen/medienethik/>

Verletzendes Onlineverhalten

Vernetzt und verletzt

 Ab 14 Jahren	 45 Min	 Ethik, Religionslehre, Gemeinschaftskunde, Deutsch
---	---	---

Zeitraumen 45 Min.

Arbeitsform/Methode

Offline-Posting

Medien/Arbeitsmaterial

Klebezettel, Gefühlskarten, Kärtchen mit Beispielen

Einstieg

Lernziele: Die Schüler/-innen denken über die Verletzlichkeit des Menschen nach. Sie können verletzendes Onlineverhalten erkennen.

Methode Offline-Posting: Teilen Sie den Schülerinnen und Schülern im Sitzkreis Klebezettel aus. Die Schüler/-innen schreiben ihrer rechten Nachbarin oder ihrem rechten Nachbarn etwas Positives/Wertschätzendes auf einen Klebezettel und heften ihr/ihm diesen an (dieser Vorgang kann als Analogie zum Online-Posten verstanden werden). Einige Kommentare werden vorgelesen.

Mögliche Auswertungsfragen: Wie fühlt man sich, wenn man etwas Positives gesagt bekommt? Zeigen

Sie einen Klebezettel, auf dem steht: „Du Schlampe!“, „Du stinkst“ oder „Du bist hässlich“ (hier kann unterstützend das Beispiel der GNTM-Teilnehmerin Aminata aus Projekt 3/Station „Am digitalen Pranger“ aus der Handreichung „Ethik macht klick“, https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatz_Ethik/LH_Zusatzmodul_medienethik_klicksafe_gesamt.pdf, gezeigt werden).

Wie würden sich die Schüler/-innen fühlen, wenn sie einen solchen Zettel bekämen? Um Gefühle vielfältig formulieren zu können, nutzen Sie hier die Gefühlskärtchen im Anhang. Die Schüler/-innen suchen sich jeweils ein Kärtchen aus.

Erarbeitung

Verteilen Sie die ausgeschnittenen Kärtchen mit Beispielen für Onlineverletzungen auf dem Boden. Reihum wird ein Kärtchen genommen, vorgelesen und von den Schülerinnen und Schülern beurteilt: verletzendes Onlineverhalten oder nicht?

Zur Verdeutlichung können die Beispiele auf einer Skala (Grad der Verletzung: eins bis zehn) oder einer imaginären Linie (an einem Ende Ja, am anderen Ende Nein) angelegt werden.

Vielleicht gibt es Schüler/-innen, die die Situation anders beurteilen würden. Die Beispiele sind so gewählt, dass klare Verletzungen wie Betrug/illlegale Downloads (auch strafrechtliche Verletzung), Vertrauensmissbrauch sowie Ausschluss aus einer Gruppe vorkommen, andere Beispiele sind jedoch schwerer einzuordnen und können deshalb eine Diskussion in der Gruppe anregen. Es sollte deutlich

werden: Alle Menschen sind verletzlich, das verbindet uns als Menschen. Jedoch: Was eine Person verletzt, ist unterschiedlich und wird von jeder und jedem selbst bestimmt!

Differenzierung für ältere Schüler/-innen: Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Beispiele verschiedenen Verletzungsarten zu (nach Willard, siehe Kapitel 1.3.2 „Wie verletzt man? Verletzungsarten“ in der Handreichung „Ethik macht klick“, https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatz_Ethik/LH_Zusatzmodul_medienethik_klicksafe_gesamt.pdf). Dazu gehören: Gerüchte verbreiten, Ausgrenzen, Beleidigen, Belästigen, Auftreten unter falscher Identität, Veröffentlichung privater Dinge, Betrugerei, Bedrohung. Schreiben Sie diese Begriffe beispielsweise an die Tafel oder legen Sie sie ausgedruckt auf dem Boden aus.

Sicherung

Die Schüler/-innen wählen drei Beispiele aus und überlegen, wie man in diesen Situationen nun konkret handeln

könnte. „Was würdet ihr tun, wenn ihr/eine Freundin oder ein Freund betroffen wärt/wäre?“

<p>Wenn dich jemand bei einer Gruppenaufgabe in einem Onlinespiel (Quest) ausschließt oder gar nicht erst dazu einlädt</p>	<p>Wenn jemand ein Bild, das du ihr/ihm im Vertrauen geschickt hast, an andere weiterleitet</p>	<p>Wenn jemand im Chat ein Nacktbild von dir verlangt und dir droht, deinen Namen und deine Adresse zu veröffentlichen, wenn du es nicht schickst</p>	<p>Wenn unter deinem selbst gemachten YouTube-Video steht, dass es unprofessionell gemacht ist</p>
<p>Wenn dich jemand auf einem unvoreilhaftem Bild von der letzten Klassenfahrt verlinkt</p>	<p>Wenn du in die WhatsApp-Gruppe deiner Klasse nicht eingeladen wirst</p>	<p>Wenn jemand deinen Namen gebraucht, um im Internet Unfug zu schreiben</p>	<p>Wenn jemand ein Bild von dir auf ASKfm hochlädt und drunterschreibt: „Sexy or not?“</p>
<p>Wenn auf einer Gerüchteseite steht, dass du mit jemandem zusammen bist, und das stimmt gar nicht</p>	<p>Wenn dein Profilbild bei Facebook für eine Werbung einer Datingagentur eingeblendet wird</p>	<p>Wenn jemand über deine IP-Adresse (Erkennungsnummer deines Computers) illegale Downloads gemacht hat und du bekommst nun ein Abmahnschreiben</p>	<p>Wenn deine Ex-Freundin/ dein Ex-Freund ein Liebesgedicht von dir im Internet veröffentlicht</p>
<p>Wenn niemand dein neuestes Profilbild likt</p>	<p>Wenn du auf Facebook dazu nominiert wirst, ein Bild in Unterwäsche zu posten</p>	<p>Wenn jemand deine Freundschaftseinladung auf Facebook nicht annimmt</p>	<p>Wenn dich jemand, mit dem du auf Facebook befreundet bist, entfreundet</p>
<p>Wenn jemand dein neues Profilbild kommentiert: „Du bist aber hübsch geworden!“</p>	<p>Wenn du in einem Hausaufgabenforum eine Frage postest und du bekommst die Antwort, dass das doch eigentlich jeder weiß und schon die Frage total lächerlich ist</p>	<p>Wenn jemand ohne deine Einwilligung deine Handynummer versehentlich an eine Firma weitergibt, weil sie/er bei der Anmeldung die Synchronisation mit dem Adressbuch erlaubt hat</p>	<p>Wenn du lange mit jemandem chattest und feststellst, dass sie/er nicht ihre/seine richtige Identität angegeben hat</p>
<p>Wenn unter deinem Artikel auf der Schulwebsite steht, dass dein Artikel schlecht geschrieben ist</p>	<p>Wenn jemand das Handy, das du geschenkt bekommen hast, als billiges Teil bezeichnet</p>	<p>Wenn du selbst YouTube-Videos produzierst und du merkst, dass jemand exakt deine Art zu reden kopiert</p>	<p>Wenn dir jemand über eine private Nachricht einen Virus schickt, der deinen Computer schädigt</p>
<p>Wenn deine Freundin oder dein Freund auf Facebook nicht angeben will, dass sie/er in einer Beziehung mit dir ist</p>	<p>Wenn dir jemand in einem Chat schreibt, dass sie/er ein Nacktbild von dir haben will und sie/er Lügen über dich verbreiten will</p>	<p>Wenn eine Freundin oder ein Freund nicht zu einer Teamplay-Verabredung in einem Onlinespiel auftaucht, ohne dir abzusagen</p>	<p>Hier ist Platz für ein eigenes Beispiel</p>



glücklich	traurig
enttäuscht	dankbar
zufrieden	verlegen
entspannt	neugierig
erleichtert	schockiert
sprachlos	frustriert
hilflos	begeistert
wütend	gespannt
überfordert	unsicher
verwundert	verärgert
verängstigt	einsam
beschämt	zornig
erfreut	eifersüchtig
akzeptiert	stolz
geschmeichelt	schuldig



- Baustein 1 | Privatsphäre und Big Data
 Baustein 2 | Verletzendes Onlineverhalten
 ▶ Baustein 3 | Mediale Frauen- und Männerbilder






- ↳ Projekt 1 | **Typisch Mann, typisch Frau**
 Projekt 2 | „Show yourself!“
 Projekt 3 | „Hübsches Ding!“
 Projekt 4 | Wie soll ich mich entscheiden?
 Projekt 5 | „Wann ist ein Mann ein Mann?“

Die Projekte 2 bis 5 finden Sie auf: <https://www.klicksafe.de/themen/medienethik/>

Mediale Frauen- und Männerbilder

Typisch Mann, typisch Frau

 Ab 14 Jahren	 45 Min	 Ethik, Religionslehre, Gemeinschaftskunde, Deutsch
---	---	---

Zeitraumen 45 Min.

Arbeitsform/Methode

Blitzlicht, Sammlung, TV-Analyse

Medien/Arbeitsmaterial

Videos und Werbespots, Zusatzprojekt: alternative Rollen(vor)bilder, Computer mit Internetzugang und ggf. Beameranschluss

Einstieg

Lernziele: Die Schüler/-innen hinterfragen Vorurteile, Klischees und stereotype Geschlechterdarstellungen in den Medien. Sie können Folgen stereotyper Darstellungsweisen formulieren.

Zeigen Sie das Video „Typisch Mann und Frau“ (<https://youtu.be/UHrZUBYkdJ4>) und sammeln Sie die gezeigten angeblich „typisch weiblichen“ und „typisch männlichen“ Eigenschaften. Die Schüler/-innen sollen in einem Blitzlicht weitere nennen. Diese können in zwei Spalten zum Beispiel an der Tafel visualisiert werden.

Variation: Zeigen Sie statt des Videos einen Ausschnitt aus einer aktuellen, bei den Schülerinnen

und Schülern beliebten Reality-Soap (Mediatheken der Privatsender nutzen).

Das Arbeitsblatt zu diesem Projekt wird ausgeteilt. Die Definition von „Stereotypen“ auf dem Arbeitsblatt wird besprochen. Die Definition vermittelt, dass Stereotypisierung als problematisch zu bewerten ist, da Stereotype einen generalisierenden, vorurteilsbehafteten Charakter haben und sehr veränderungsresistent sind. Sie beeinflussen Mädchen und Jungen in ihrem Aussehen, ihrer Entwicklung sowie ihrer Berufs- und Partnerwahl. Die vorher gesammelten Eigenschaften werden auf Klischees oder Vorurteile hin überprüft und mit Begründung gekennzeichnet.

Erarbeitung

Aufgabe 1: Die Folgen von stereotypen Geschlechterdarstellungen in den Medien sollen anhand der Forschungsergebnisse einer Studie erarbeitet werden.

Tipp: Die Studie „Geschlechterbilder in den Medien“ von Heike vom Orde (2013): http://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/televizion/26-2013-2/vomOrde_Geschlechterbilder_Medien.pdf

Aufgabe 2: Die Schüler/-innen suchen sich drei Forschungsergebnisse aus und formulieren jeweils mögliche Folgen für ihr Rollenverständnis als Jungen und Mädchen. Die Ergebnisse können an der Tafel stichwortartig gesammelt werden. Mögliche Folgen für das Rollenverständnis:

- a) Mädchen und Frauen sind weniger aktiv, wichtig, kompetent, intelligent.
- b) Jungs oder Männer sind stärker, sollen führen, sind kompetentere Führungskräfte. Frauen wollen es nicht, schaffen es nicht oder taugen nicht zum Führen (Diskussion um Frauenquote).
- c) Frauen sollen schlank sein.

- d) Männer sollen beruflich erfolgreich sein. Der Druck auf Männer, die nicht „führen“ wollen, steigt. Klassische Rollenverteilung, Frauen sind weniger kompetent.
- e) Ältere Frauen kommen kaum vor. Junge, attraktive Frauen werden bevorzugt.
- f) Realistische Körpereinschätzung geht schon früh verloren, Sexualisierung bereits sehr junger Mädchen.
- g) Homosexualität kommt nicht vor, Heterosexualität ist die Norm, keine Identifikationsmöglichkeiten für homosexuelle Jugendliche.
- h) Erwartungen an Männerkörper steigen, Sportwahn („spornosexuell“) und Body-Modification, Hypermasculinisierung.

Tipp: Zur Vertiefung einzelner Aspekte können Sie hier mit Werbespots arbeiten:

zu d): Der Werbespot von Pantene „Be strong and shine“ zeigt die Ungleichwertigkeit in der Beurteilung von „weiblichen“ und „männlichen“ Eigenschaften: <https://www.youtube.com/watch?v=b27UmXBA2To>

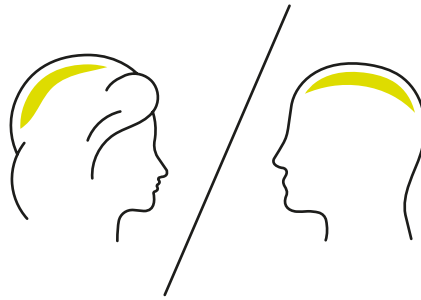
Sicherung

Auswertungsfragen: Welche dieser Folgen schätzt ihr als besonders problematisch ein? Welche schätzt ihr als weniger problematisch ein? Kennt ihr Beispiele aus den Medien? Warum funktionieren Stereotype so gut? Die Nachahmung geschlechterstereotyper Vorgaben hat vor allem mit dem Wunsch nach Zugehörigkeit bzw. der Angst vor Ausgrenzung zu tun. Diesen Aspekt können Sie auch mit den Schülerinnen und Schülern besprechen.

Zusatzaufgabe/Hausaufgabe: Die Lieblingsserien der Jugendlichen sollen auf stereotype Darstellungen hin untersucht werden. Die Schüler/-innen können sich an der Sammlung zu „typisch männlich/weiblich“ aus dem Einstieg orientieren.

Das Gegenteil von Stereotypen sind alternative Rollen(vor)bilder jenseits von Normierung und Mainstream. Um den Blick für alternative Rollenentwürfe zu öffnen, sollen die Jugendlichen hier auch Personen nennen, die sich nicht stereotyp verhalten.

Sie können in einer Folgestunde das Zusatzarbeitsblatt „Alternative Rollenbilder“ anschließen, das zum Download auf <https://www.klicksafe.de/themen/medienethik/> zur Verfügung steht.



3. Zusatzaufgabe/Hausaufgabe:

Welche Geschlechterstereotype gibt es in deiner Lieblingsserie? Schau mal genau hin.
Gibt es eine Person, die viele weibliche oder männliche Stereotype zeigt?

Serie:

.....
.....
.....

Figur/Rolle:

.....
.....

Beispiele für Verhalten/Aussehen:

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Gibt es auch eine Person, die „ganz anders“ ist?

.....
.....
.....

Linktipps und weiterführende Materialien

Weiterführende Literatur

► Medienethik: Der Wertediskurs über Medien ist unverzichtbar

Rüdiger Funiok

<http://www.bpb.de/apuz/25396/medienethik?p=all>

Welche Aufgaben hat die Medienethik? Wo lässt sie sich einordnen und welche Herausforderungen gilt es in Anbetracht der Strukturen des Internets und sozialer Netzwerke zu bewältigen? Diese und weitere Fragen werden in diesem Beitrag beantwortet.

► Grundlagen für eine digitale Wertekultur

Petra Grimm

https://www.awo.org/sites/default/files/2018-09/TUP-Sonderband_2018_Grimm.pdf

In ihrem Beitrag diskutiert Petra Grimm unter anderem folgende Fragen: Welche Folgen hat die Digitalisierung für die Gesellschaft und das Leben der Einzelnen? Welcher Voraussetzungen bedarf es, um die Potenziale der Digitalisierung nutzen zu können?

► Medienethik: Werte neu denken – Gibt es Maßstäbe im Informationszeitalter?

Claudia de Witt

<https://www.medienpaed.com/article/view/229/229>

Das Internet und die neuen Medien sind ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Lebens. Neben vielen neuen Handlungsmöglichkeiten entstehen dadurch gleichzeitig auch Pluralität und Unübersichtlichkeit bei Werteorientierungen. Auf welche Werte können wir uns auch in einer digitalisierten Welt verlassen?

Alle aufgeführten Links wurden zuletzt aufgerufen am 08.09.2020.

Weiterführende Materialien

► Mit Jugendlichen über Wertfragen im Gespräch bleiben

Westdeutscher Rundfunk (WDR, Hrsg.)

https://www1.wdr.de/unternehmen/der-wdr/medienundbildung/kapitel_XII_medienethik100.html

Klassenstufe: ab Klasse 10.

Der WDR stellt sechs fächerspezifische Unterrichtsimpulse zu Themen rund um Wertvorstellungen im Netz zur Verfügung. Die Schüler/-innen beschäftigen sich unter anderem mit Medienethik im Internet und im Journalismus.

► Machine Learning. Intelligente Maschinen

Medien in die Schule

<https://www.medien-in-die-schule.de/unterrichtseinheiten/machine-learning-intelligente-maschinen/moduluebersicht/>

Klassenstufe: Grundschule und Sekundarstufe I.

Technologie und maschinelles Lernen durchdringt alle menschlichen Lebensbereiche. In vier Unterrichtsmodulen beschäftigen sich die Schüler/-innen mit verschiedenen Fragen zum Einfluss auf die Gesellschaft: Wie kann ein gesellschaftlich verantwortungsvoller Umgang mit Technik gewährleistet werden?

► Ethik macht Klick – Werte-Navi fürs digitale Leben

Klicksafe in Zusammenarbeit mit dem Institut für Digitale Ethik (IDE) und der Hochschule der Medien

https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatz_Ethik/LH_Zusatzmodul_medienethik_klicksafe_gesamt.pdf

Klassenstufe: ab Klasse 8.

Dauer: ca. 45 Minuten pro Projekt.

Wie sieht verantwortungsvolles Verhalten im Internet aus? In einer umfassenden Broschüre arbeitet klicksafe die Grundlagen zu medienethischen Fragen rund um Privatsphäre und Big Data, verletzendes Onlineverhalten und mediale Frauen- und Männerbilder auf. In insgesamt 15 Einheiten finden sich Ideen für den Einsatz im Unterricht.

#RespektBW ist eine Kampagne der Landesregierung für eine respektvolle Diskussionskultur in den Sozialen Medien. Sie soll Kinder und Jugendliche aktivieren, für die Werte unserer Demokratie und ein gutes gesellschaftliches Miteinander einzutreten. Die Kampagne ist Teil des Impulsprogramms der Landesregierung zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg führt die Kampagne im Auftrag des Staatsministeriums, in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, durch.

#RespektBW

LMZ  LANDESMEDIENZENTRUM
BADEN-WÜRTTEMBERG


Impulsprogramm
der Landesregierung


Baden-Württemberg